Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 686

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Freitag, 1. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1875.

An Stelle des Herrn D. Kantorowicz haben wir dem Herrn Restaurateur **G. Lehmann** Ostrowek Nr. 11 eine Ausgabestelle unserer Zeitung übertragen, wovon wir die resp. Leser ergebenst in Kenntniß setzen.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 30. September. Der König hat dem Geh. San.-Rath Dr. Orth zu Ems den rothen Adler Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen; den Forstmeistern Wiese und Goullon zu Gumbinnen, Bernhardt zu Neustadt-Eberswalde, Krause zu Posen, von Dücker zu Stettin, Gericke zu Gumbinnen. Deckmann zu Königsberg i. Pr., von Ernst zu Oppeln, von der Decken zu Breslau, Kayser zu Gumbinnen, Schultz zu Minden und Nobiling zu Aachen den Rang der Reg.-Räthe verliehen; den Prorektor des Gymnasiums in Hanau, Dr. Fürstenau und den Gymnasial-Konrektor Wilhelm Lorenz in Meldorf zu Gymnasial-Direktoren; sowie den seith. zweiten Arzt bei der Provinzial Irrenpflege-Anstalt zu Bunzlau, Sanitäts-Rath Dr. Jacobi, zum Direktor der gedachten Anstalt ernannt; dem Eisenbahn-Sekretär Euling bei der hannov. Eisenbahn zu Hannover und dem Eisenbahn-Sekretär Zoberbier bei der Oberschl. Eisenbahn in Breslau den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie dem Eisenbahn-Sekretär Altier bei der Main-Weserbahn in Kassel den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem prakt. Arzt Dr. Bartschner in Osnabrück den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen; ferner der Wahl des Oberlehrers am Louisenstäd. Gymnasium in Berlin, Prof. Dr. Woldemar Ribbek zum Direktor des Ask. Gymnasium daselbst; der Wahl des Oberlehrers am Sophien-Gymnasium in Berlin, Prof. Dr. Albert Bernhard Büchsenschütz, zum Direktor des Friedrichswerderschen Gymnasium daselbst; und der Wahl des Direktors am Gymnasium zu Bartenstein, Dr. Alfred Schottmüller, zum Direktor des Humboldts-Gymnasiums in Berlin die Allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reichs den bish. Eisenbahn-Betriebs-Inspektor Hering zu Luxemburg zum Eisenbahn-Direktor und Mitgliede der General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Der Gymnasial-Direktor Dr. Binsfeld zu Emmerich ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Coblenz versetzt, dem Gymnasial-Direktor Wilhelm Lorenz ist die Direktion des Gymnasiums in Meldorf, und dem Gymnasial-Direktor Dr. Fürstenau die Direktion des Gymnasiums in Hanau übertragen, der Gymnasial-Oberlehrer Dr. Edmund Hedicke zu Bielefeld in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Quedlinburg berufen, die Berufung des Oberlehrers Lambert Stein vom Gymnasium in Neuß zum Oberlehrer am Marzellen-Gymnasium in Cöln genehmigt, der Oberlehrer Dr. Robert Chalybäus, bisher bei der Realschule zu Lippstadt, in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Meldorf berufen, an der Realschule zu Frankfurt a. O. die Beförderung des ord. Lehrers Carl Noack zum Oberlehrer genehmigt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 30 September.

— Das Auswärtige Amt hat, wie der „Staatsanz." meldet, von dem deutschen Konsulate in Amoy folgende, daselbst am 29. d. M. aufgegebene Depesche erhalten:

Kapitän Gerwitz und der Steuermann des deutschen Schooners „Anna" sind auf der See nahe bei Foochow von der chinesischen Mannschaft des Schiffes ermordet worden. Das Schicksal des Schiffes ist noch unbekannt. Das Kanonenboot „Cyclop" ist gestern nach Foochow abgegangen.

— In dem Verlage von E. S. Mittler und Sohn ist, wie bereits kurz erwähnt, das 9 Heft des Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg zur Ausgabe gelangt, mit welchem der erste Theil dieser umfangreichen Arbeit abgeschlossen wird.

Das voraufgehende Heft hatte sich ausschließlich mit den Ereignissen beschäftigt, welche den verhängnißvollen Tag von Sedan herbeiführten und zum Abschlusse brachten. Dem soeben erschienenen Heft liegt nun die Aufgabe ob, einen Rückblick auf diejenigen Begebenheiten zu werfen, welche auf den anderen Punkten des weitgezogenen Kampfgebietes den Zug der III. und der Maasarmee begleiten. Dieser Rückblick gilt zunächst den Ereignissen an der deutschen Küste und vor den Festungen in Elsaß und Lothringen. Die Rüstungen in den französischen Seehäfen und die zweifelhafte Haltung Dänemarks bei Ausbruch des Krieges hatten das deutsche Küstenland besonders bedroht erscheinen lassen, so daß zum Schutze desselben dem General Vogel von Falkenstein sehr ansehnliche Streitkräfte zur Disposition gestellt worden waren. Dieselben sollten etwaige Landungen des Feindes und einer etwa auf dem Landwege von Norden her vorrückenden dänisch-französischen Armee die Spitze bieten. Diese letztere Eventualität wurde sehr bald durch die Neutralität Dänemarks ausgeschlossen. Die Ostküste erschien durch die neu angelegten Befestigungswerke hinreichend geschützt, weniger war dies in Betreff der Nordsee der Fall. Die Hauptmacht der Vertheidigungstruppen wurde daher für diesen Punkt disponibel gehalten, und ebenso wurden überall, besonders bei Wilhelmshafen, provisorische Festungswerke errichtet. Die Kräfte der Kriegsmarine waren so vertheilt, daß die drei großen Panzerfregatten an der Landspitze von Schillig lagen und sich zehn Kanonenboote in der wangerooger Bucht auf Vorposten befanden, um von hier aus jede Unternehmung des Feindes gegen Weser und Elbe in der Flanke zu bedrohen. Vor Cuxhaven lagen das Panzerschiff „Prinz Adalbert", mehrere Kanonenboote und Angriffstorpedos. Die Landmacht war von der 17. Division und Landwehrtruppen gebildet. Das französische Geschwader hatte am 24. Juli Cherbourg verlassen und war am 30. vor Kopenhagen angelangt. Von hier aus unternahm der Admiral Rouët Willaumez mehrere Rekognoszirungsfahrten längs der deutschen Küste und suchte dann, als von der Nachsendung eines Landungscorps in Paris definitiv Abstand genommen war, eine theilweise Blokade der Ostseehäfen herzustellen, die jedoch niemals effektiv wurde. Preußischerseits wurden mehrfach Rekognoszirungen gegen die französischen Schiffe von den in der Ostsee stationirten Kriegsschiffen unternommen, die von Umsicht und Kühnheit unserer jungen Marine Zeugniß ablegten; die Franzosen verhielten sich jedoch ziemlich ruhig und den ihnen von Paris aus zugekommenen Befehl, die offenen Städte zu bombardiren, vermochten sie des hohen Seeganges wegen nicht auszuführen. Anfangs August war auch unter dem Admiral Fourichon eine französische zur Blockirung der Nordseehäfen ausgerüstete Flotte bei Helgoland angelangt, welche sich aber noch unthätiger als ihre Schwester in der Ostsee verhielt und die Blockade ebenso wenig effektiv machte. Auf deutscher Seite war die Besorgniß einer Landung geschwunden und die disponiblen Kräfte wurden nach Metz herangezogen, wo dieselben unter dem Großherzog von Mecklenburg gerade anlangten, als General von Manteuffel den harten Strauß von Noisseville zu bestehen hatte.

Das Vordringen der deutschen Truppen in Frankreich hatte einen immer größeren Aufwand von Streitkräften zur Deckung der rückwärtigen Verbindungen erfordert. Ganz besonders galt es neben Metz, das Prinz Friedrich Carl eingeschlossen hielt, Straßburg vollständig umzingelt zu halten. Die Wichtigkeit der Stadt als Hauptstadt vom Elsaß, seine reichen Hülfsquellen und seine Lage an der Hauptverbindungslinie Süddeutschlands drängten jedoch dazu, gegen Straßburg mit einem gewaltsamen Angriff oder mit einer förmlichen Belagerung vorzugehen. Der 68 jährige Kommandant General Uhrich hatte nach der Schlacht von Wörth Alles gethan, um die Festung in einen guten Vertheidigungszustand zu setzen, die Wälle zu armiren, die fortifikatorischen Vertheidigungsmittel herzustellen und die Besatzung durch Heranziehung der flüchtigen Truppen und Aufbietung der Mobilgarden so zu verstärken, daß sie Mitte August die Ziffer von 23,000 Mann erreichte. Gegen die Festung trat am 10. August die badische Felddivision in Thätigkeit, welche zunächst die Zernirung übernahm, mehrere kleine glückliche Vorpostengefechte durchführte und sich am 15. August des wichtigen Abschnitts zwischen Ill und Rhein bemächtigte. Mittlerweile war die Aufstellung eines Belagerungscorps von 46 Bataillonen, 24 Schwadronen, 18 Batterien, 200 gezogenen Geschützen, 88 Mörsern, 30 Festungsartillerie- und 10 Festungs-Pionier-Kompagnien befohlen, das nach und nach bis zum 23. August eintraf. Das Belagerungscorps hatte in seinen Stellungen öftere, zum Theil nicht unerhebliche Gefechte gegen die Truppen der Festung zu bestehen und gleichzeitig Sicherheitsmaßregeln gegen die in der Bildung begriffenen Franktireurbanden zu treffen. General v. Werder, welcher zum Oberbefehlshaber des Corps ernannt war, beschloß zum ernsten Angriff vorzugehen und trotz der Einsprache des Ingenieur Generals Schulz wurde zunächst zum Bombardement und nicht gleich zum förmlichen Angriff geschritten. Die Beschießung begann am Abend des 23. August, wurde am 24. bis 27. mit großer Heftigkeit fortgesetzt und richtete in der Stadt großen Schaden an. Der Feind erwiderte jedoch das Feuer von den Festungswällen herab sehr energisch und unternahm wiederholt kräftige Ausfälle. Die Einwirkung der Bürger, auf welche man gerechnet hatte, blieb erfolglos und so mußte man sich deutscherseits zur Durchführung der förmlichen Belagerung entschließen. — Hiermit verläßt das Heft vorläufig die Ereignisse um Straßburg und wendet sich einer sehr eingehenden und interessanten Besprechung der rückwärtigen Verbindungen des deutschen Heeres in dem Zeitraum bis zur Schlacht von Sedan zu. Wenn man bedenkt, welche wesentliche Rolle das gesammte Etappenwesen in der modernen Kriegsführung zu spielen berufen ist und wie Eisenbahnwesen, Telegraphie, Intendantur, Sanitätswesen rc. exakt in einander greifen müssen, um das rapide Vorschreiten einer siegenden Truppe von solchen Dimensionen zu ermöglichen, so wird man nicht umhin können, dem auf diesem Felde von der deutschen Armeeverwaltung Geleisteten seine höchste Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Die Erfahrungen der letzten Feldzüge hatte man sich dabei im vollsten Maße zu Nutze gemacht, so daß der äußerst komplizirte Mechanismus in allen seinen Theilen richtig funktionirte.

Die Arbeit des Generalstabs wendet sich sodann der Einschließung von Metz nach den drei glorreichen Augustschlachttagen bis zur Schlacht von Noisseville zu. Es wird bei dieser Gelegenheit zunächst eine sehr eingehende Uebersicht über die Aufstellung der einzelnen deutschen Zernirungstruppen und über die Art und Stärke des gegen die Festung angelegten Ringes von Schanzen und Schützengräben gegeben und nachgewiesen, daß die in Metz eingeschlossene französische Armee die bestimmte Absicht hatte, die deutschen Linien zu durchbrechen. Ganz speziell wird hervorgehoben, daß Marschall Bazaine gewillt gewesen sei, seinen Weg über die Nordfestungen anzutreten und daß hierzu am Abend des 25. August die Befehle gegeben worden seien. In einem am 26 gehaltenen Kriegsrath erklärte jedoch der Artillerie-General Soleille, daß die Munition nur zu einer Schlacht ausreichen würde und man sich nach geglücktem Durchbruch wehrlos zwischen den deutschen Heeren befinden werde. Eine entscheidende Rolle müsse aber der Rheinarmee im Fall ihres Verbleibens bei Metz zufallen, indem sie dann die Verbindungen des Gegners nach Paris bedrohe und rückgängige Bewegungen desselben leicht in eine Katastrophe verwandeln könne. Auch sei der Besitz von Metz und die Anwesenheit einer französischen Armee daselbst von besonderem Werthe, wenn sich etwa die Regierung zum Anknüpfen von Friedensverhandlungen genöthigt sehen sollte. Diese Ausführungen machten einen durchgreifenden Eindruck und die Generale Bourbaki, Frossard, Ladmirault und Le Boeuf stimmten bei. Marschall Bazaine hatte den Verhandlungen schweigend zugehört, fügte sich jedoch. Der beabsichtigte Durchbruch unterblieb und wurde erst am 31. August aufgenommen, als Bazaine darauf rechnen konnte, mit Mac Mahon sich von der Maas die Hand zu reichen. Dieser Durchbruchsversuch führte zu den blutigen Kämpfen vom 31. August und 1. September, in denen hauptsächlich das 1. Armeecorps den Anprall der französischen Truppen auszuhalten hatte, welche aber nach mannigfachem Hin- und Herschwanken schließlich in der glänzendsten Weise von den deutschen Truppen gewonnen wurden. — Von großem Interesse ist die Schlußbetrachtung, welche an diese Ereignisse von Metz geknüpft werden, da sie ihren Schatten weit hinein in den Prozeß Bazaine werfen. Das Heft schreibt darüber, daß die Anordnungen des französischen Oberfeldherrn es außer Zweifel gestellt hätten, daß auf Seiten des Gegners der feste Wille geherrscht habe, an diesem Tage den Durchbruch zu erzwingen. Bazaine habe eingesehen, daß es für ihn vortheilhafter sei, wieder an der Vertheidigung des Landes unmittelbaren Antheil zu nehmen und er habe die Durchbruchsrichtung bei Noisseville gewählt, um den Gegner zunächst über die weiterhin von ihm einzuschlagende Richtung zu täuschen, seine Truppen in bekanntem Terrain fechten zu lassen und die Deutschen in ihrer vermuthlich schwächsten Stellung anzugreifen. Der deutsche Generalstab giebt zu, daß diese Richtung mancherlei Vortheile bot, weit geringere Schwierigkeiten würde aber ein Durchbruch im Süden gefunden haben, wo bei guter Führung unter den damaligen Verhältnissen der Durchbruch sogar nicht geringe Chancen gehabt haben würde. Da der Marschall aber trotzdem den Weg über Diedenhofen gewählt habe, so scheine auf diesen Entschluß die erwartete Annäherung der Armee von Chalons von Einfluß gewesen zu sein. Die Maßregeln des Marschalls Bazaine zur Versammlung der Rheinarmee auf dem rechten Moselufer sei später von seinen Gegnern sehr heftig angegriffen worden und nicht mit Unrecht, denn es hätte eine Beschleunigung des Aufmarsches erzielt werden müssen, da jede Verzögerung dem Gegner zu Gute gekommen sei. In den ersten Anordnungen des Marschalls habe sich noch ein gewisses Zaudern bemerkbar gemacht, die Befehle vom Nachmittag bekundeten jedoch den festen Willen zum Durchbruch und man habe bei dem Kampf auch die besten Kräfte zur Erreichung des Zieles eingesetzt. Die Rheinarmee habe aber bis zum Abend des 31. nur sehr geringe Fortschritte gemacht und darin habe auch die Entscheidung schon gelegen, denn die deutschen Führer hätten Zeit gehabt, alle Vorkehrungen zur Vereitelung des Planes zu treffen. — Die Gefechtsführung auf preußischer Seite kennzeichne sich an diesem Tage durch die Massenverwendung der Artillerie und die mit wiederholten kräftigen Angriffsvorstößen verbundene Vertheidigung der Infanterie, die jeden verloren gegangenen Posten sofort wieder zu gewinnen trachtete und so das Vordringen des Gegners hinderte, der schließlich gezwungen wurde, sich wieder unter den Schutz der Festungswälle zu begeben. Fast zu gleicher Stunde, wo auf dem Felde von Sedan das Geschick der Armee von Chalons entschieden wurde, sei auch der erste und letzte in größerem Maßstab unternommene Versuch der französischen Armee, die Linien des Einschließungsheeres zu durchbrechen, nicht wegen Mangels an gutem Willen ihres Oberfeldherrn, sondern an den wirksamen Gegenmaßregeln der Deutschen, vorzugsweise aber an dem heldenmüthigen Widerstand der Ostpreußen unter General v. Manteuffel gescheitert.

Zum Schluß des Heftes wird sodann noch ein kurzer Rückblick über die gesammten Ereignisse des Krieges von seinem Beginn an bis zu dem Tage von Sedan gegeben. In weiten großen Zügen werden die gewaltigen Thaten der deutschen Armee nebst den Ursachen, aus denen sie hervorgegangen, und den Mitteln, mit denen sie durchgeführt wurden, gegeben. Der Bericht schließt: „Die zahlreichen und erbitterten Kämpfe hatten auf beiden Seiten erhebliche Opfer gefordert; der Gesammtverlust der Deutschen an Todten und Verwundeten betrug bis Anfangs September mehr als 70 000 Mann. In acht großen Schlachten war das französischen Heer der energischeren Kriegsführung und standhafteren Ausdauer der Deutschen unterlegen. Die verheerende Wirkung des Chassepotgewehres hatte zwar bei der deutschen Infanterie häufig zur Anwendung taktischer Formen geführt, welche die Führung wesentlich erschwerten, aber der innere Halt und die musterhafte Hingebung der Offiziere und Mannschaften, das rechtzeitige und kräftige Eingreifen einer Waffe in das Gefecht der anderen und die entschiedene Ueberlegenheit der deutschen Artillerie, hatten selbst über die bedenklichsten Lagen glücklich hinweggeholfen. Die eigentliche Entscheidung des Krieges mußte unter den Mauern der Landeshauptstadt gesucht werden, gegen welche das bei Sedan versammelte deutsche Heer jetzt wieder seine Schritte lenkte, nachdem der Untergang der Armee von Chalons die Wege zum Herzen des Landes offen gelegt hatte. Freilich ließ sich noch nicht übersehen, welchen Entwicklungsgang die innern Verhältnisse Frankreichs nehmen würden, welche Anstrengungen und Opfer dem deutschen Heer noch bevorstanden. Angesichts dieser Ungewißheit über das, was die nächste Zukunft bringen werde, beseelte jedoch den königlichen Oberfeldherrn eine berechtigte Zuversicht und ein unbedingtes Vertrauen auf sein tapferes, sieggewohntes Heer, welches sich den schwierigsten Aufgaben gewachsen, gezeigt und schon jetzt die großartigsten Erfolge errungen hatte.

— Der Redakteur der „Deutschen Eisenbahnztg." Joachim Gehlsen wurde am 29. d. von dem Untersuchungsrichter Pescatore über seine an die Staatsanwaltschaft gerichtete Denunziation, die Gründeragitationen bei Herstellung der rumänischen Eisenbahnen betreffend, vernommen. Die Vernehmung dauerte mehrere Stunden.

— Wir finden in der „Volks Ztg." folgende Notiz:

Nachdem mit Zustimmung des Provinzial-Schulkollegiums und auf Anregung des General-Postdirektors schon seit Jahren die Adressirung, Verpackung u. s. w. von Postsendungen nach den Vorschriften des Postamtes in den Schulen gelehrt wird, steht nun auch die Einführung der vom Postdirektor angeordneten sprachlichen Neuerungen auf diesem sicherlich wirksamsten Wege bevor.

Ratibor, 28. September. Man schreibt der „Voss. Ztg.": Der bekannte Prozeß gegen den „Oberschlesischen Anzeiger" wegen des „Herz-Jesu Cultus" wird nunmehr auch noch vor dem hiesigen Appellationsgericht zur Verhandlung gelangen, da die Ober-Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil in erster Instanz Berufung eingelegt hat. Wahrscheinlich wird sich die Berufung auch auf den Formfehler stützen, daß das mehrfach besprochene, von der Universität Bonn eingeholte Gutachten nicht von der dortigen katholisch-theologischen Fakultät, sondern von dem zeitigen Prodekan derselben ertheilt worden ist. Die Fakultät würde indessen in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung sich ganz unzweifelhaft mit Majorität der Ansicht ihres Prodekans anschließen.

Aus Kurhessen, 28. September. Die „Hess. M. Ztg." berichtet unter dem 24. d. aus dem Städtchen Lichtenau folgenden Vorfall:

Gestern war die Stadt Lichtenau in großer Aufregung. Nachdem bei dem jüngsten Brandunglück 16 Wohnhäuser niedergebrannt und dabei nicht weniger als 42 Familien obdachlos geworden sind (in einem Hause, der sogenannten Kaserne, wohnten allein 12 Familien) und in Folge dessen die Wohnungsnoth auf's Höchste gestiegen ist, sah man gestern Morgen einen Möbelwagen in die Stadt fahren und vor dem Hause eines der hiesigen Renitenten-Gemeinde angehörigen Bürgers abladen. Es war der seines Amtes entsetzte renitente Pfarrer Frick, früher in Oberellenbach, welcher seinen Einzug halten wollte. Ein Gefühl der Entrüstung ging durch die ganze Stadt auf die Kunde von dieser Nachricht. Es dauerte nicht lange, so entstanden Zusammenrottungen. Vor dem Hause versammelten sich einzelne Gruppen, die ihre Entrüstung über das Erscheinen des ungebetenen Gastes in deutscher Weise Luft machten. Die Zusammenrottungen wurden zahlreicher; die Menge nahm bereits eine drohende Haltung an. — Da bat der renitente Pfarrer in seiner Noth um polizeilichen Schutz. Der Bürgermeister erklärte, er könne ihm nur den wohlgemeinten Rath geben, noch vor Abend die Stadt zu verlassen. Mittlerweile war einer der Entrüsteten in's Haus gerückt, um dem Pfarrer in nicht mißzuverstehender Weise zu erkennen zu geben, daß man erwarte, er werde die Stadt verlassen. Da wußte der Arme in seiner Angst nichts Besseres zu thun, als Reißaus zu nehmen. Er verläßt die ungastliche Stadt, um in Melsungen Zuflucht zu suchen.

Köln, 29. Septbr. Wie der „Elberf. Ztg." berichtet wird, traf der Kaiser Morgens nach 6½ Uhr auf dem Zentralbahnhofe ein und wurde von dem Stadtkommandanten v. Kranach, Oberbürgermeister Dr. Becker, Regierungs-Präsident v. Bernuth, mehreren Regierungsräthen und höheren Offizieren empfangen. Nachdem derselbe

Toilette gemacht und in dem dekorirten Empfangssaale den Kaffee eingenommen, fuhr er gegen 8 Uhr in großer Generals-Uniform zur Gartenbauausstellung, woselbst er auf seinem Rundgange allen Gegenständen seine Aufmerksamkeit schenkte und sich in recht befriedigender Weise aussprach. Vor der Rückkehr nach Köln wurde in der Restauration des Wintergartens ein Gabelfrühstück servirt, welchem der hohe Gast beiwohnte. Zur Seiten saßen der Regierungs-Präsident von Bernuth und Baron Ed. v. Oppenheim, der als Vorsitzender des Generalkomité's das Führeramt übernommen hatte. Bei der Ankunft in Köln fuhr der Kaiser langsam um den Dom herum, behufs Besichtigung desselben. Um 10 Uhr 15 Minuten brauste der Extrazug rheinaufwärts. Das Rathhaus, Regierungs-Direktionsgebäude der Eisenbahnen, die Schiff- und Rheinbrücke 2c., sowie viele Häuser, die der Kaiser passirte, hatten Flaggenschmuck angelegt. Die Ausstellung war sehr stark vom Publikum besucht, welches überall, wo der Kaiser erschien, in laute Hochrufe ausbrach.

Dresden, 28. Sept. Seit gestern tagt hier die 4. Hauptversammlung des Vereins von Dirigenten und Lehrenden an höheren Mädchenschulen. Es betheiligten sich daran etwa 240 Mitglieder, davon zwei Drittel Schulvorsteherinnen und Lehrerinnen. Im Auftrage des preuß. Kultusministeriums ist Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Schneider (Berlin), im Auftrage des sächsischen Kultusministeriums Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Bornemann (Dresden) und endlich im Auftrage des württembergischen Kultusministerii Rektor Dr. Heller (Stuttgart) anwesend.

Nachdem der Vorsitzende des ständigen Ausschusses Direktor Dr. Nöldecke (Leipzig) die Versammlung mit einer kurzen Begrüßungsrede eröffnet hatte, hieß Stadtrath Häubner (Dresden) Namens der hiesigen städtischen Behörden die Versammelten willkommen. — Die drei genannten Ministerialvertreter begrüßten alsdann Namens ihrer Regierungen die Versammlung und gaben die Versicherung ab, daß ihre hohen Auftraggeber den regsten Antheil an den Verhandlungen und Beschlüssen dieser Versammlung nehmen. Den Wünschen der Versammlung, sowie deren Bestrebungen werde an maßgebender Stelle volle Berücksichtigung zu Theil werden.

Hierauf wurde Direktor Dr. Nöldecke (Leipzig) zum ersten und Rektor Viëtor (Dresden) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Dem erstatteten Geschäftsberichte war zu entnehmen: der Hauptverein zählt gegenwärtig 615 Lehrer, 725 Lehrerinnen und 103 Nichtlehrer, zusammen 1443 Mitglieder. Der Vorsitzende legte des Weiteren einen Statutenentwurf zur Begründung einer Pensionskasse für Lehrerinnen und Erzieherinnen vor. Die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen habe sich bereit erklärt, das Protektorat über diese Kasse, die den Namen „Allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen“ erhalten solle, zu übernehmen, ferner habe Dr. Zillmer (Berlin) die Statuten dieses Unternehmens geprüft und sich gutachtlich dahin geäußert: die zu etablirende Kasse werde stets im Stande sein, den Pflichten gegen ihre Mitglieder gerecht zu werden. Diese Kasse solle den Zweck haben: ihren Mitgliedern im späteren Lebensalter, oder bei dauernder Dienstunfähigkeit eine laufende Pension zu gewähren. Sitz und Gerichtsstand der Kasse solle Berlin sein.

Die Versammlung akzeptirte nach längerer Debatte den Statuten-Entwurf wobei Geh. Ober Regierungsrath, Dr. Schneider, bemerkte, daß, wenn dieser Entwurf von dem Kaiser die Genehmigung erhalte, sofort in den Zeitungen werde publizirt werden, daß Ministerial-Direktor Dr. Greiff in Berlin Mitgliederanmeldungen entgegennehme. — Die Schulvorsteherin Frl. Stöphasius (Spandau) theilte alsdann mit, daß von der ehemaligen Lehrerin, dem Frl. Hackenschmidt (Charlottenburg bei Berlin) der zu gründenden Kasse ein Legat von 10000 Thlr. überwiesen worden sei. Die Versammlung beschloß der letzteren Dame sowohl, als auch dem Ministerial-Direktor Greiff (Berlin) für seine Bemühungen um das höhere Töchterschulwesen ein Dankestelegramm abzusenden.

Direktor Witt (Elbing) referirte hierauf über den Normal-Lehrplan an höheren Mädchenschulen: Im Allgemeinen erkläre er (Redner) sich mit den bezüglichen Beschlüssen der berliner Konferenz vom August 1873 einverstanden. Als Unterrichtsgegenstände wurden in diesen Beschlüssen bekanntlich aufgestellt: Religion, deutsche Sprache, Französisch, Englisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Naturwissenschaft, Handarbeiten, Singen, Zeichnen, Turnen u. s. w. Einige pädagogische Autoritäten verlangen jedoch noch mehr praktischen Unterricht, der den Mädchen später im Haushalte zu Gute komme. Der überaus große Nutzen des Turnens werde gewiß von keiner Seite in Abrede gestellt werden; allein da leider noch ein sehr großer Mangel an Turnlehrerinnen vorhanden sei, so rathe er (Redner) davon ab, diesen Gegenstand schon jetzt obligatorisch einzuführen. Er empfehle den Turnunterricht überall fakultativ einzuführen und zu diesem Unterricht häufig die Angehörigen der Mädchen einzuladen, damit dieselben davon Kenntniß nehmen, daß der Turnunterricht bei den Mädchen ein durchaus anderer wie bei den Knaben sei. Was die Unterrichtsziele anlange, so seien viele Pädagogen, da mit dem 16. Lebensjahre der Lehrkursus bei den Mädchen gewöhnlich abschließe bestrebt, denselben soviel als möglich für das Leben mitzugeben. Es sei dies etwas vollständig Verkehrtes. Durch die Ueberschreitung des festgesetzten Pensums werde nur Oberflächliches geleistet (Rufe: Sehr wahr! sehr richtig!) Beschränke man lieber das Pensum, begnüge man sich aber mit dem Erreichbaren und lehre dies gründlich, dies werde den Schülerinnen bedeutend größeren Nutzen gewähren. (Bravo!) Er erkläre sich für 24, im Maximum 30 Lehrstunden incl. des Handarbeit- und exclusive des Turn-Unterrichts pro Woche und schließe mit dem Wunsche, daß auch überall dem definitiv festgestellten Normallehrplane gemäß gehandelt werde (Lebhafter Beifall.)

Der Korreferent, Direktor Schornstein (Elberfeld) schloß sich im Wesentlichen den Ausführungen des Vorredners an. Er plaidirte jedoch für größere Freiheit für die einzelnen Schulen und wollte auch den Turn-Unterricht obligatorisch eingeführt wissen. Eine weitere Debatte über diesen Gegenstand wurde nicht beliebt und die Beschlußfassung hierüber, sowie auch die Sitzung gegen 2½ Uhr Nachmittags bis morgen vertagt.

Mainz 27. September. Unser Reichstags-Abgeordneter Dr. L. Bamberger erstattete vorgestern und gestern in den zwei Hauptorten des oberen Theiles seines langgestreckten Wahlkreises Bericht über seine Thätigkeit im Reichstage, wobei seine bekannte Meisterschaft im Vortrage wieder hervortrat.

Der erste Punkt des Berichts bezog sich auf die deutsche Heeresverfassung. Anknüpfend an einen vor zwei Jahren aus einer Wähler-Versammlung an ihn gerichteten Zuruf, daß er allen Einfluß aufbieten möge, daß bei Behandlung dieser (damals in Aussicht stehenden) Vorlage die Einigkeit zwischen dem Kaiser, dem Reichskanzler und der Volksvertretung unerschüttert bleibe, gab der Redner eine klare Darlegung der Gründe, welche schließlich die Bewilligung einer festen Ziffer des Bestandes des Heeres auf sieben Jahre herbeiführten. Im Reichstage habe sich in der That unter den liberalen Abgeordneten Niemand gefunden, der die Verantwortlichkeit eines Zerwürfnisses zwischen Kaiser, Kanzler und Volksvertretung in dieser Frage habe tragen wollen. Ein derartiges Zerwürfniß würde Jubel über unseren Grenzen und auch im Innern des Reiches bei Jenen erregt haben, denen die Erfolge von 1870 nicht gefallen. Deutschland stark nach außen sei die beste Sicherung des europäischen Friedens und nur die endlichen Siege des deutschen Volkes haben Europa den wahren Frieden wiedergebracht. Redner kam hier auf die Kriegsgerüchte des Frühjahrs. In Frankreich sei damals ein Krieg unmöglich gewesen. Die ganze öffentliche Meinung sei dagegen gewesen und überall sei man zufrieden, daß sich das Land von den materiellen Schlägen so rasch erhole. Auch der Reichskanzler habe an einen Krieg in diesem Frühjahre nicht gedacht; der sei klug genug, nicht einen Krieg zu beginnen, der Deutschland um seinen guten Ruf bringen könne. Aber durch den starken Ton der offiziösen Presse, die gesagt habe: Deutschland werde angreifen ehe es angegriffen werde, sei unser Ansehen geschädigt und der Schein kriegerischer Gelüste auf uns geladen worden. Man könne das im Auslande überall hören. Der Redner ging sodann auf die Entwickelung des einheitlichen Rechtes über. In Deutschland sei endlich das Prinzip der Rechtseinheit ausgesprochen und die Thätigkeit der Justizkommission des Reichstags lasse erwarten, daß sie in den verschiedenen Rechtsbüchern ein klares, verständliches Recht schaffen würde. Aus dem künftigen Strafrecht sei der Zeugnißzwang zu beseitigen. Zur Münz-, Banknoten- und Bankgesetzgebung übergehend, betonte der Redner, daß seit der Münzreform der deutsche Handel erst eine dem Auslande verständliche Sprache habe, früher habe er mit fremden Münzwerthen verkehren müssen, da man die Gulden-, Groschen- und Kreuzer-Rechnung und die ganze deutsche Münzscheckerei im Auslande gar nicht verstanden habe. Die Beschränkung des Papiergeldes und das Banknotengesetz habe Deutschland von einem Elend errettet, dessen Größe nur Wenige geahnt hätten. Deutschland habe vor einem Bankerott gestanden, der, Dank den Siegen von 1870, nicht zum Ausbruch gekommen sei. Der Reichstag habe diesen faulen Zustand beseitigt, den Papiergeld- und Banknotenumlauf gesetzlich geregelt. Man bezeichne von feindlicher Seite diese Reformen als Ursache des „Krachs“. Nichts aber sei unrichtiger. Andere Völker hätten, wenn sie den richtigen Standpunkt verloren, auch schwere Krisen durchzumachen gehabt, und nicht zu ihrem Schaden. Die fünf Milliarden hätten die Grundsätze des redlichen Haushalts vergessen lassen. Es sei viel gesündigt worden, man müsse sich in Zukunft vor solchen Dingen hüten; daß Jeder die Sache fühle und Jeder an der Besserung mitarbeiten müsse, sei auch in der Einheit der Nation begründet. Der Redner erklärt sich sodann gegen die Schutzzölle als die Interessen eines großen Theils des Volks schädigend. Schließlich berührt Redner den „Kulturkampf“, ohne dessen Erwähnung man nicht mehr zusammenkommen könne. Es sei tröstlich, daß der Papst sich Deutschland zum Kampfplatz ausersehen habe; das beweise, daß das Reich der gefährlichste Gegner des Rückschritts sei. Die Parole sei ausgegeben, und es möge Jedermann die Mühen des Kampfes auf sich nehmen; es solle uns das große Gefühl nicht verlassen, daß das Reich eine hohe geistige Mission zu erfüllen habe. Während wir die Schulen von der Geistlichkeit frei machten, gehe es in Frankreich umgekehrt; überliefere man dort die Schule vollständig der Geistlichkeit, so sei der Untergang Frankreichs gewiß. Heute sei Deutschland berufen, die Freiheit des Geistes und der Geister zu schützen. Erschiene manche Maßregel zu hart, so möge man bedenken, was man von den Gegnern zu erwarten habe — man gehe also auch hier mit dem Reich!

Die Versammlung nahm den mehr als anderthalbstündigen Vortrag, den wir nach der „K. Z.“ gaben, mit lauten Beifallsbezeigungen auf.

Mainz, 28. September. Das „Frankf Journ.“ begleitet den Abdruck des bereits mitgetheilten Widerrufs des Kapuziners Moppey mit folgender Anmerkung:

Nach einer Eröffnung des Kapuziner-Guardians in Diebulz (Söngen aus Mainz) wird der wiedererrungene deutsche Konfrater „in den stillen Kloster-Mauern Frankreichs den Frieden seiner Seele finden.“ Eines aber muß hervorgehoben werden. Der „Widerruf“ nämlich sucht offenbar den Eindruck zu verbreiten, als sei die frühere „Erklärung“ Moppey's, wenn nicht geradezu gefälscht, so doch auf unredliche Weise erlangt worden. Dem gegenüber ist unser Gewährsmann in der Lage, auf das Bestimmteste zu versichern, daß jene Erklärung ihrem vollständigen Wortlaute nach von der Hand Moppey's dreimal geschrieben und unterzeichnet und in seinem Auftrage je an die Redaktionen des „Mainzer Tagbl.“, des „Binger Kreisbl.“ und der „Neuen Frankf. Presse“ überschickt worden ist, während den übrigen Zeitungen wortgetreue Kopien zugingen. Das ursprüngliche Original-Konzept einer Moppey'schen Erklärungs-Formel, welche die von ihm schließlich veröffentlichte Erklärung an Energie des Ausdruckes weit hinter sich läßt, befindet sich in guten Händen und kann nöthigenfalls auch nachträglich noch Dienste leisten.

Paris, 27. September. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat anläßlich der gegenwärtig in Frankreich stattfindenden Herbmanöver der Marschall Mac Mahon in Vernon ein Banket veranstaltet, bei welchem der Kriegsminister de Cissy in einem Toaste auf Marschall Canrobert auch der fremdländischen Offiziere gedachte, die an den Manövern Theil nahmen. Von unserem pariser Korrespondenten wird uns noch in einem Privattelegramm ergänzend berichtet, daß der Kriegsminister in seiner Ansprache auch hervorgehoben habe, es sei die Ehre des Kriegshandwerkes, daß es nach der Schlacht keine Feinde mehr gebe, sondern nur Soldaten, die sich achten und einander die Hand drücken können. Da diese Aeußerung wohl zunächst auf das Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland bezogen werden müßte, so konnte man ein neues Anzeichen dafür konstatiren, daß die französische Regierung es sich neuerdings angelegen sein läßt, den Verkehr mit Deutschland freundschaftlicher zu gestalten. Der Marschall Mac Mahon ist inzwischen gestern Nachmittag aus Rouen, wohin er sich von Vernon begeben hatte, wieder in Paris eingetroffen. Bei einem in Rouen abgehaltenen Banket äußerte der Marschall, wie dem „W. T. B.“ unterm heutigen Datum gemeldet wird, in Erwiderung eines auf ihn ausgebrachten Trinkspruches: „Sie haben Recht, Vertrauen zu mir zu haben, denn so lange ich die Macht habe, werde ich die Ordnung aufrecht erhalten.“ — Die Kaiserin von Oesterreich, die am Sonnabend Morgen um 10 Uhr Sassetot verlassen hatte, traf am nämlichen Tage 6 Uhr 10 Min. Abends in Paris ein. Ein Theil ihres Gefolges war schon Tags zuvor von Sassetot abgereist. Der Kirche und den Armen des Orts hat sie 5000 Franken geschenkt. Bei ihrer Abfahrt hatte sich am Schloß eine zahlreiche Menge eingefunden und begrüßte sie mit Hochrufen. Als sie auf der Durchreise in Vernon ankam, begab sich Mac Mahon mit seinen Adjutanten d'Abzac und Broye und seinem Sohne Patrice an den Bahnhof. Die Kaiserin schlief aber, so daß Mac Mahon sie nicht begrüßen konnte. Auf dem pariser Bahnhof St. Lazare hatte man ihre Ankunft geheim gehalten, so daß sie mit ihrer kleinen Tochter unbemerkt zu ihrem Wagen gelangen konnte. Doch wurde sie vom Vicomte d'Harcourt, dem Sekretär der Präsidentschaft und von dem Seinepräfekten begrüßt. Von der österreichischen Botschaft war Niemand anwesend. Die Kaiserin bewohnt hier das Hotel Bristol; sie empfängt Niemanden, und das Gefolge hat den strengsten Befehl ihr Inkognito in Nichts zu verletzen.

Rom, 25. Sept. Ueber den Besuch des Kaisers Wilhelm bringt die „Italie“ einen längeren Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Einige deutsche Zeitungen zeigen eine gewisse Verwunderung, daß die Italiener den Besuch Wilhelms I so heiß erwünschen. Wir können in der That keinen einzigen Grund für dieses Erstaunen finden. Seit zwei Jahren sprechen die Italiener diesen Wunsch aus, und es ist natürlich, daß sie ihre Befriedigung an den Tag legen, da sie die Wahrscheinlichkeit des kaiserlichen Besuchs von Neuem sehen. Uebrigens gehören die betreffenden Zeitungen fast alle jenem Theile der deutschen Presse an, welcher unzufrieden ist, daß wir lieber eine unseren Nationalbedürfnissen entsprechende Politik verfolgen, als in die Fußstapfen der Spreepolitik treten. Danach haben sie auch den Grad der Freundschaft der Italiener und ihrer Regierung für die Deutschen und der Reichsregierung wissen wollen; und das Erstaunen über die Befriedigung, welche die Nachricht von der Kaiserreise bei uns hervorgerufen hat, ist nach unserem Dafürhalten nur eine Folge des ersten Irrthums. Der Kaiser wird eben so aufrichtig herzlich von uns empfangen werden, wie wir seit zwei Jahren aufrichtig gewünscht haben, ihn zu sehen. Wir bedauern nur, daß er nicht nach Rom kommt; aber wer gesunden Menschenverstand hat, versteht die Gründe zu würdigen, welche ihn verhindern, bis unter die Mauern des Vatikans vorzurücken. Ferner scheinen die deutschen Zeitungen darüber erstaunt zu sein, daß die Italiener auf das Mitkommen des Herrn v. Bismarck hohen Werth legen. Wenn der Kaiser allein käme, so könnte man in seinem Besuche sehr wohl weiter nichts als einen Akt der Höflichkeit zwischen den beiden Höfen von Deutschland und Italien erblicken. Wenn er dagegen vom Reichskanzler begleitet käme, so wäre es mehr als ein Akt der Höflichkeit, und man würde darin gewissermaßen eine Zusammenkunft der beiden Nationen erblicken, welche sich von Neuem die Hände drücken. Das wäre nach unserer Meinung ein bedeutender Unterschied. Ueberdies hätte die Abwesenheit des Herrn v. Bismarck bei dieser feierlichen Gelegenheit in den Augen gewisser Leute einen Anschein von Voreingenommenheit, den die ausgezeichnet guten Beziehungen, welche zwischen den beiden Regierungen bestehen, nicht rechtfertigen könnten. Aus alledem läßt sich leicht begreifen, daß, wenn die Italiener den Reichskanzler im Gefolge seines Souveräns in Mailand zu sehen wünschen, sie dabei einem Gefühle folgen, welches über einfache Befriedigung der Eitelkeit unendlich hoch erhaben ist.

Ueber die Bewohnerschaft des Vatikan enthält der „Univers“ folgende Mittheilung:

„Die liberale Presse in Frankreich und Deutschland hat die Zahl der Personen, welche im Vatikan eine Zufluchtsstätte fanden, stark übertrieben. Man gab dieselbe auf 3000 an, während sie nur im Ganzen 537 beträgt. Diese sind: der heilige Vater, der Kardinal Antonelli, der Majordomus, der Herr der Kammer, der Großalmosenier, der Sekretär, der Intendant, der Gouverneur, der Generalkanzler und fünf geheime Kämmerer, im Ganzen 14 Personen; die Verwaltung des Palastes 15 Personen, die geheime Druckerei 8 Personen; ein Kammerdiener und die sechs Bedienten des heiligen Vaters; das apostolische Vorzimmer, bestehend aus 23 Courieren, 5 Bedienten und 3 Ordonnanzen; im Ganzen 101 Personen. Der Kardinal und der Generalkanzler haben ein Gefolge von 48 Personen. Die Schweizergarde und die päpstliche Gendarmerie zählt 200 Personen, von denen 23 verheirathet sind, was 223 Personen ausmacht.“

Neunter Deutscher Protestantentag.

II.

Breslau, 29. September.

Den Schluß des gestrigen Tages bildete eine auch von Damen zahlreich besuchte gesellige Unterhaltung im „König von Ungarn“. Ein Männerchor unter Leitung des Herrn Heinrich Lichner belebte dieselbe durch Gesangsvorträge in ansprechendster Weise. Dabei traten verschiedene Redner auf.

Heut hielt der deutsche Protestantentag von 10 bis 2 Uhr in der großen Aula der Universität seine erste Hauptversammlung ab, welcher außer den Vertretern des Vereins auch eine ansehnliche Zahl hiesiger Persönlichkeiten, darunter namhafte Mitglieder höherer Behörden, beiwohnte. Nach Konstituirung des Bureaus, wobei Justizrath Haack aus Reichenbach zum ersten, Prof. Räbiger aus Breslau zum zweiten Vorsitzenden gewählt wurde, und nach einem von Prof. Baumgarten aus Rostock gesprochenen Gebet, erstattete Dekan Zittel aus Karlsruhe in mehr als anderthalbstündiger Rede ein umfassendes Referat über den öffentlichen Gottesdienst und dessen wünschenswerthe Reform. Die Erörterung der wichtigen Frage wurde fortgesetzt von den Herren: Diakonus Binkau und Prof. Seydel aus Leipzig, Ober-Konsistorialrath Schwarz aus Gotha, den Predigern Müller und Neßler aus Berlin, Pfarrer Butters aus der Rheinpfalz und Prof. Baumgarten. Schließlich erfolgte die einmüthige Annahme der folgenden Resolution:

„Der Protestanten-Verein erkennt in der, in unserer Zeit vielfach hervortretenden Gleichgiltigkeit gegen die öffentlichen Gottesdienste einen ernsten Nothstand unseres kirchlichen Lebens. Die Ursache dieser Gleichgiltigkeit liegt nicht allein in der Abwendung vieler Zeitgenossen von den religiösen und kirchlichen Interessen überhaupt, sondern es trägt dazu auch die Beschaffenheit unserer Gottesdienste Vieles bei. Der Protestanten-Verein hält deshalb eine Reform derselben für dringend geboten, damit an die Stelle bloßer Gewohnheits-Ueberlieferung der klare und wahre Ausdruck des religiösen Denkens und Empfindens unserer Zeitgenossen trete. Insbesondere soll die Predigt, frei von der herkömmlichen Schablone die ewige Wahrheit des Christenthums in das volle Leben der Gegenwart mit seinen sittlichen Aufgaben hineintragen. Mit der Predigt nach Inhalt und Form in harmonischer Einheit, soll die Liturgie die Wiederholung veralteter, nicht selten die Andacht beeinträchtigender Formeln vermeiden, und im Gegensatze zu katholischer Uniformität dem protestantischen Grundsatze individueller Freiheit und Mannigfaltigkeit entsprechend gestaltet werden. Es ist die Pflicht der protestantischen Gemeinde, zu solcher Erneuerung ihrer Gottesdienste auf das Kräftigste mitzuwirken. Ohne die lebendige Theilnahme der Gemeinde am öffentlichen Gottesdienste bleiben alle Reformen der kirchlichen Verfassung für die religiöse Entwickelung unseres Volkes unfruchtbar.“

Hierauf legt der Präsident der Versammlung folgenden Antrag des engeren Ausschusses in Betreff der Stellung der kirchlichen Behörden gegen die Zivilehe vor.

„Der Beschluß der eisenacher Konferenz lautet in These 6: Die Trauungsformel hat jedenfalls die Segnung der geschlossenen Ehe im Namen des dreieinigen Gottes zu enthalten. Wo nach den geschichtlichen oder sonstigen besonderen Verhältnissen an der Zusammensprechung oder Bestätigung festgehalten werden muß, ist darauf zu achten, daß diese Formel in dem Zusammenhange und in dem Inhalte des Formulars die genügende Erläuterung finde und, da nöthig, durch sonstige Belehrung vor Mißverständnissen bewahrt werde. Dagegen wird folgende Resolution beantragt:

Die in Eisenach versammelte außerordentliche Konferenz der deutschen Kirchenregimente hat trotz der vorangehenden Erklärung, in Zukunft nur klare und unzweideutige, dem neuen Zivilstandsgesetze vollkommen entsprechende Formulare für die kirchliche Einsegnung der Ehen zuzulassen, dennoch in These 6 den einzelnen Landeskirchen anheimgegeben, die bisherigen Formeln des kirchlichen „Zusammensprechens“ und „Bestätigens“ der Ehen beizubehalten. Dadurch haben die eisenacher Vertreter der deutschen Kirchenregimente in ihrer großen Mehrheit sich in offenen Widerspruch mit dem Reichsgesetz gestellt und statt den Gemeinden in der neu gewonnenen christlichen Freiheit belehrend voranzugehen, zur Verwirrung der Gewissen und zur Verdunkelung der Wahrheit auf einem hochwichtigen Rechtsgebiete beigetragen. Dieser verhängnißvolle Beschluß hat bereits Pastoren und Pastoral-Konferenzen ermuthigt, im Bunde mit den politischen Vertretern der Reaktion den klerikalen Widerstand gegen die gesunde Entwickelung des deutschen Reiches ungescheut fortzusetzen. Wider dieses Vorgehen erheben wir Angesichts der deutschen Christenheit feierlichen Protest und fordern die evangelischen Gemeinden und ihre Vertreter auf, darüber zu wachen, daß das Gesetz zu seinem vollen Rechte komme und die Wahrhaftigkeit am Altar gewahrt bleibe.“

Nachdem Professor Baumgarten den Antrag begründet und dabei hervorgehoben, daß der einzige Mann, welcher in Eisenach für das Recht des deutschen Reiches Protest erhoben, Ober-Hofprediger Dr. Schwarz (Gotha) hier anwesend sei, nahm dieser das Wort:

Ich habe in Eisenach den Versammlungen beigewohnt, weil es sich um eine eminent wichtige Sache, die Feststellung eines neuen Trauformulars handelte. Die berliner Deputirten, die Herren General-Superintendet Brückner und Prof. Dove beantragten, daß man, um klar und wahr zu sein, alle Ausdrücke, wie „bestätigen“ und „zusammensprechen“ nicht in das Formular aufnehmen dürfe, weil sie den Schein erweckten, als werde die Ehe erst durch den kirchlichen Akt geschlossen. Die Lutheraner Harleß, Kliefoth, Uhlhorn u. s. w. traten dagegen auf. Und da veranstalteten die preußi-

schen Abgeordneten den unwahren Kompromiß, welcher diese Formeln beizubehalten gestattet. Der Löwenantheil des Kompromisses fiel natürlich den partikularistischen Lutheranern zu; die Vermittler wurden mit schönen Phrasen abgefertigt. Ich habe von Anfang an gegen ein solches Vorgehen gesprochen und gestimmt und Sie können mir glauben, daß es mir schwer geworden ist, bis zum Ende in dieser Versammlung auszuharren. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Resolution wird hierauf einstimmig genehmigt und sodann die Versammlung kurz nach 2 Uhr geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1 Oktober.

r. Von geistlichen Kongregationen existiren gegenwärtig in unserer Stadt nur noch diejenigen, welche sich der Krankenpflege widmen: die Barmherzigen Schwestern St. Vinzent a Paulo und die Elisabethinerinnen; alle übrigen sind theils auf Grund des Klostergesetzes aufgelöst, oder haben ihre hiesigen Niederlassungen aufgegeben, indem sie sich nicht der durch das Klostergesetz angeordneten Staatsaufsicht unterwerfen wollten. Die Ursulinerinnen, welche hier bekanntlich eine große weibliche Erziehungsanstalt hatten, sind bereits sämmtlich bis auf zwei, welche noch geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen haben, von hier nach Galizien abgereist. Die Karmeliterinnen, deren sich bisher noch 9 hier befanden, haben sich ihre Pässe geben lassen und reisen in den nächsten Tagen nach Krakau ab, und von den 5 Reformatenmönchen, welche bisher einen Theil des ehemaligen Karmeliterklosters bewohnten, ist nur noch der Guardian hier, welcher, wie verlautet, Weltgeistlicher werden wird, während die übrigen sich nach der Türkei begeben haben. Inwieweit die Barmherzigen Schwestern einen Theil ihrer Thätigkeit fernerhin der Erziehung von Waisenkindern (in der Gartenstraße und im ehemaligen Philippinerkloster) werden widmen können, dürfte wohl davon abhängig gemacht werden, ob sie sich der vom Klostergesetze angeordneten Staatsaufsicht unterwerfen.

↗ **Entsprungen** sind hier zwei sehr gefährliche Verbrecher Piechocki und Bogdaszewski, von denen der eine in der Saul'schen Diebstahlssache zu 10, der andere zu 5 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist. Sie sollten heute von hier aus mit 6 anderen Gefangenen nach Rawitsch transportirt werden; es gelang jedoch den nicht fest genug gefesselten Verbrechern, sich der Ketten zu entledigen, und in der Nähe der Trinkhalle auf der Bahnhofsstraße vor dem Berliner Thore zu entspringen.

+ **Koschmin**, 29. September. [Bock-Auktion.] Vorgestern fand in Orla die Auktion von 33 Rambouillet-Böcken und 10 Rambouillet-Negretti Böcken statt. Erstere wurden bei sehr reger Kauflust zu einem Durchschnittspreise von 70 Thlr., letztere von 35 Thlr. verkauft. Käufer waren deutsche Landwirthe aus hiesiger Provinz sowie auch aus Schlesien.

△ **Pinne**, 29. September. [Feuer.] Gestern Abend brannte in dem Dorfe Kubowo, 1½ Meile von hier, eine dem dortigen Ackerwirth Fechner gehörige mit Getreide gefüllte Scheune nebst Wohnhaus total nieder. Leider ist hierbei ein Menschenleben zu beklagen. Denn als man den Schutt des verbrannten Wohnhauses hinwegräumte, fand man die halb verkohlte Leiche des alten 60jährigen Fechner, welcher als Ausgedinger in demselben ganz allein gewohnt hatte. Wie es allgemein heißt, soll das Feuer dadurch entstanden sein, daß der Verunglückte, der etwas zu viel getrunken haben mochte, in diesem Zustande Feuer in seine Wohnung anzumachen versuchte.

△ **Buk**, 29. September. [Die Wahl des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung] für die hiesige katholische Parochie hat heute hier stattgefunden. Die Betheiligung war eine recht rege; die ländlichen Wähler kamen zahlreich zur Wahlurne gepilgert, so daß die Stadt heute sehr belebt war. Manche Einwohner blieben der Wahl fern, weil sie mit den ausgetheilten Stimmzetteln resp. aufgestellten Kandidaten nicht einverstanden waren und für die pröpstlicherseits gewünschten Kandidaten keine Aussicht vorhanden zu sein schien. Unter den gewählten Kirchenvorstehern befindet sich, außer mehreren angesehenen Bürgern, auch Herr v. Niegolewski auf Niegolewo, ein Bruder des bekannten Reichstagsabgeordneten.

×× **Neutomischel**, 29. September. [Jahrmarkt.] Der am 22. und 23. d. Mts. in unserer Stadt bei günstiger Witterung abgehaltene Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern sehr zahlreich besucht. Trotz der bedeutenden Frequenz sind die Gewerbtreibenden, für welche der hiesige Herbstmarkt alljährlich eine reiche Einnahmequelle war, mit ihrem diesmaligen Erlöse nicht ganz zufrieden. Der Grund hiervon ist wohl darin zu suchen, daß den Bewohnern der Umgegend, welche zum größten Theile den Hopfen noch nicht verkauft haben, zur Zeit das Geld sehr knapp ist. Pferde, besonders Ackerpferde, fanden zu ziemlich guten Preisen Absatz. Rindvieh war sehr zahlreich zum Verkauf gestellt, wurde aber nur wenig begehrt und für dasselbe nur mittlere Preise gezahlt. Für Schwarzvieh, das nicht zu zahlreich aufgetrieben war, wurden hohe Preise bewilligt.

ϱ **Schroda**, 29. September. [Kreistag.] Auf unserem letzten Kreistage kam u. a. auch das Gesetz vom 21. Juni 1875, und das dazu gehörige Regulativ der k. Regierung I. in Posen, vom 16 Juli 1875 zum Vortrage, wonach die Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten für die Land- und Heerstraßen anderweit dahin geregelt wird, daß nicht mehr allein die bäuerlichen Besitzer, sondern die von diesen Straßen berührten städtischen und ländlichen Gemeinden, so wie der selbstständigen Gutsbezirke herangezogen werden. Da nun an Stelle die Naturalleistung die Zahlung eines Geld-Aequivalents eintreten kann, so wurde der Werth eines Handtages auf 10 Sgr. und der eines Spanndienstes auf 1½ Thlr. angenommen. Eben so wurde festgestellt, daß wenn die Leistung der Hand- und Spanndienste in einzelnen eintretenden Fällen die Kräfte der Verpflichteten übersteigen sollte, sodann Kreishülfe eintreten solle, welche ein Kommission, bestehend aus dem Landrathe und vier Mitgliedern zu bestimmen hat.

— n. **Unruhstadt**. 29. September. [Jahrmarkt.] Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war wenig belebt, wiewohl es an Verkäufern nicht fehlte. Die Kartoffelernte und die Bestellung der Wintersaaten mag viele Landleute abgehalten haben, meistens wohl aber der Mangel an Geld. Der kleinere Grundbesitzer hat jetzt vollauf mit dem Erdrusch des zur Saat nöthigen Getreides zu thun und kann deshalb nur wenig verkaufen. Der Viehmarkt war sehr stark besetzt, doch wurden Verkäufe nur mit gedrückten Preisen abgeschlossen. Der an diesem Tage stattfindende Verkauf ausrangirter Militärpferde in Züllichau beeinträchtigte auch den hier sonst ziemlich lebhaften Pferdemarkt. Für Schwarzvieh wurden hohe Preise gefordert, was die Käufer sehr zurückhielt. Ueberhaupt hat sich der Schweinemarkt, der hier in hoher Blüthe stand, auf die den Großhändlern bequemer liegenden Eisenbahnstationen, wie Bentschen, zurückgezogen, was die hiesigen Gewerbetreibenden (Gasthofbesitzer u. dgl.), sehr unangenehm empfinden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Straßburg i. E.**, 30 September. Die Kündigung der bisherigen Mitteldeutsch-Elsaßlothringschen und Nordwestdeutsch-Elsaßlothringschen Verbandsgütertarife seitens der Norddeutschen Privateisenbahn-Verwaltungen ist in letzter Stunde zurückgenommen worden.

** **Paris**, 30. September. Bankausweis:

Zunahme.

Baarvorrath	2,041.000	Frcs.
Portef. der Haupth. u. d. Filialen	70,567,000	"
Guthaben des Staatsschatzes	13,279.000	"
Notenumlauf	73,420,000	"
Schuld des Staatsschatzes	— —	"

Abnahme.

Gesammt-Vorschüsse	1.420 000	"
Laufende Rechn. der Privaten	16,725,000	"

** **London**, 30. September. Bankausweis.

Total-Reserve	13,587,782	Pfd. St.,	Abnahme	1,201,016	Pfd. St.
Notenumlauf	28,820,260	"	Zunahme	1,061,045	"
Baarvorrath	27,408 042	"	Abnahme	139 981	"
Portefeuille	19,014.751	"	Zunahme	1,119,764	"
Guth. d. Priv.	22,912,858	"	Zunahme	365,714	"
do. d. Staatssch.	4.624 096	"	Abnahme	442 897	"
Notenreserve	12,898,530	"	Abnahme	1,453,980	"
Regierungssicherheiten	13.582,156	"	Zunahme	27,016	"

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven: 48⅝ pCt.

Clearinghouse-Umsatz 106 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres Abnahme 23 Mill.

Vermischtes.

* **Großer Diebstahl.** Die kaiserlich Ottomanische Bank in Konstantinopel ist zu allen übrigen Misèren auch das Opfer eines eben so frechen, wie geschickt ausgeführten Diebstahls im Betrage von 94921 türkischen Liren (rund 1692000 Mark) geworden. Ein Konsortium von Mäklern und Kassirern, alle Armenier von Geburt, hatten seit einem Zeitraum von etwa fünf Jahren die Goldvorräthe der Bank derart verkleinert, daß sie die mit Gold gefüllten Münzsäcke der Bank gegen solche mit silbernen Medjidie umtauschten. Auch entwendeten sie 2004 Obligationen der türkischen Anleihe von 1869, welche von Privatpersonen bei der Bank hinterlegt worden waren. Der Betrug wurde bei einer außergewöhnlich genauen (!) Kassenrevision aufgedeckt. Von dem baaren Golde, welches entwendet wurde, ist schwerlich etwas wieder zu erlangen, während die bei der Austro-Ottomanischen Bank und anderen Häusern von den Dieben versetzten Obligationen gegen Zahlung von 18900 Liren zurückerstattet wurden. Der, am meisten kompromittirte Kassirer der bestohlenen Bank, Miguerditch Simonovich, so wie dessen Helfer Stephan Sapastian wurden sofort verhaftet. Dieselben leugneten vor Gericht ihre Schuld keineswegs, während sie gegen die Beschuldigung „gestohlen" zu haben, energisch protestiren zu müssen glaubten, da sie nur „entwendet" hätten.

Briefkasten.

Ein Ab. Es stimmt. Hoffentlich grübeln nicht alle Leser so genau.

A. B. Ob Ihre Frage nach einem System, durch welches ein Unwissender, dem alle Mittel zu geistiger Fortbildung fehlen, der sich aber nach geistiger Vervollkommnung sehnt, ohne den Besuch von Bildungsanstalten zu wahrer wissenschaftlicher Bildung, die bescheiden macht, gelangen kann, ernsthaft oder satyrisch gemeint ist, in jedem Falle liegt ihr eine ganz mißverständliche Auffassung unserer neulichen Briefkasten-Bemerkung zu Grunde. Wer zu dem bekannten nürnberger Trichter kein Vertrauen hat und auf dieses „System" verzichtet, wird ohne „alle Mittel" nicht einmal Halbwissen erlangen, viel weniger wissenschaftliche Bildung. Grund genug zur Bescheidenheit!

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. September. Die wegen Zeugnißverweigerung inhaftirten Redakteure der „Frankfurter Zeitung" Curti, Sewigh, Holthoff und Sonnemann sind heute auf Grund der eingetretenen Verjährung aus der Haft entlassen worden.

Baden-Baden, 29. September. Der Kaiser ist heute Abend 8½ Uhr hier eingetroffen. Im Laufe des Nachmittags waren auch der Großherzog von Sachsen-Weimar und die Mitglieder des großherzogl. badischen Hauses hier eingetroffen.

Wien, 30. September. Gutem Vernehmen nach wird die Kaiserin von Oesterreich auf der Rückreise von Paris die deutsche Kaiserin in Oos begrüßen. — Der König von Sachsen ist heute hier eingetroffen und von dem Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Heute Abend begiebt sich derselbe mit dem Kaiser und mit dem Großherzog von Toskana zur Jagd nach Hiflau. — Die Direktion der Nationalbank hat nach einer Mittheilung der „Presse" mittelst eines heute gefaßten Beschlusses die Prioritäten der Nordostbahn, sowohl die Silber- wie die Goldprioritäten, als an den Bankkassen belehnbar erklärt.

Paris, 30. September. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa, der Gouverneur von Trebinje, Hussein Pascha, habe sich die Unzufriedenheit der Regierung zugezogen und sei durch Selim Pascha ersetzt worden. — In einer Depesche aus Santander wird die Zahl der Carlisten, welche in letzter Woche der Regierung ihre Unterwerfung anzeigten, zu 160 angegeben.

Versailles, 30. September. In der heutigen Sitzung der Permanenzkommission brachte der Deputirte de Ploeuc (Untergouverneur der Bank von Frankreich) den Vertretern der Regierung gegenüber zur Sprache, daß so viel falsche und unrichtige Nachrichten von Belgrad und Konstantinopel aus über die Lage der Dinge im Orient veröffentlicht würden. Verschiedene Mitglieder der Kommission machten dem entgegen bemerklich, wie schwierig es für die Regierung sei, alle jene Nachrichten zu kontroliren. De Ploeuc erklärte darauf, daß er nur beabsichtigt habe, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den fraglichen Umstand zu lenken. Im Uebrigen verlief die Sitzung ohne bemerkenswerthen Zwischenfall.

Hendaye, 29. September. Die Carlisten haben in der letzten Nacht San Sebastian bombardirt. Der General Trillo hat sich, da der anhaltende Regen weitere Operationen unmöglich macht, auf Hernani und Renteria zurückgezogen.

Rom, 30. September. Wie die hiesigen Blätter übereinstimmend melden, wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelm am 12. Oktober erwartet. Zu seinem Empfange werden der König Viktor Emanuel, der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Amadeus, sowie der Ministerpräsident Mingetti, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconti-Venosta, der Kriegsminister Ricotti Magnani, der Minister des Innern, Graf Cantelli, und Vertreter des Senats und der Deputirtenkammer in Mailand anwesend sein. — Wie die „Opinione" meldet, ist der Kommissar Italiens, Luzzati, gestern in Bern eingetroffen, um mit dem Bevollmächtigten der Schweiz, Hoklin, einen neuen Handelsvertrag zu vereinbaren. Dem „Ecomonista" zufolge verläßt Luzzati Bern am 5. Oktober und begiebt sich alsdann wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit der österreichisch-ungarischen Regierung nach Wien. Das Blatt fügt hinzu, der Vertrag mit Frankreich sei schon endgiltig abgeschlossen; die für einige Artikel vorgenommenen Tariferhöhungen übersteigen nicht 10 pCt.; in den meisten Fällen blieben die Erhöhungen sogar noch hinter diesem Betrage zurück. Demnach könnten die Gerüchte, daß die Regierung zum Schutzzollsystem zurückzukehren beabsichtige, nicht begründet sein.

London, 29. September. Die telegraphische Verbindung zwischen England und Japan via Rußland ist unterbrochen.

Plymouth, 29. September. Das Kriegsgericht, welches zur Untersuchung der Angelegenheit des in Folge des Zusammenstoßes mit der Panzerfregatte „Iron Duke" erfolgten Unterganges des Panzerschiffes „Vanguard" gebildet worden ist, hat heute dahin erkannt, daß dem Kapitän Dawkins vom „Vanguard" ein ernster Verweis zu ertheilen und derselbe seines Kommandos als Kapitän zu entheben ist und daß drei anderen Offizieren des „Vanguard" gleichfalls ein Verweis zu ertheilen ist. Ferner hat das Gericht erklärt, daß auch die Manöver des „Iron Duke" bei der Katastrophe zu tadeln sind.

Belgrad, 30. September. Minister Ristics hat eine Deputation der Kaufmannschaft, welche um Beschleunigung der Angelegenheit betreffend die Ertheilung eines allgemeinen Moratoriums nachsuchen sollte, nicht empfangen. Man zieht hieraus den Schluß, daß die Regierung der Ertheilung des Moratoriums überhaupt nicht zugeneigt sei.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Angekommene Fremde

1. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Kaufl. Ekenberger, Plehn a. Berlin, Fabrikbes. Grünwald a. Köln, Mühlen a. Holland, Hermann u. Fr. a. Ostpreußen.

GRAND HOTEL DE FRANCE. Rittergb. v. Niemojewski a. Dzierznica, Gebr. Nowacki a. Sujkowo, Graf Zoltowski u. Fam. a. Czacz, v. Ogrodowicz a. Jablowo, v. Kozuchowski a. Brudzyn, v. Kobylinski a. Kijewo, v. Radziminski a. Polen, Professor Deby aus Zabikowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergb. Kaskel u. Fr. aus Czelino, Gebhard a. Frankfurt, Landt.-Marschall Frh. v. Unruh-Bomst a. Bomst, App.-Rath Cremer u. Fam. a. Elberfeld, Kreisr. Zutthofer u. Fam. a. Culm, Fr. Gregor a. Samter, Fabrikbes. Gaul, Gebr. Moiske a. Frankfurt, Oberst Berger a. Glogau, Kaufl. Meyer a. Bamberg, Rauert a. Leipzig.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Rittergb. v. Jarzembowski a. Dresden, Kr.-Ger. R. v. Gleichen a. Hannover, Rechtsanw. Graßmann a. Danzig, Ing. Obermeyer a. Königsberg, Kaufl. Krappe a. Weimar, Pohl a. Kassel, Hügel a. Mainz, Wendorf a. Wittenberg, Krüger a. Erfurt, Lieut. v. Kamptz a. Jauer.

C. SCHARFFENBERG'S HOTEL. Kaufl. Masiz a. Berlin, Brumund a. Lahne, Frl. Bullrich a. Biskupice, Rittergb. Sarraczyn a. Sniecisk, Gutsb. Schulz a. Zerzekowo, Epner a. Lagowiny, Fabr. Fr. Stasch a. Lomnitz, Braumüller u. Fr. a. Posen, Postsekr. Neumann a. Schrimm, Rent. Gellert u. Fam. a. Posen.

HOTEL DE BERLIN. Baumeister Freier a. Stade, Förster Robowski a. Kwilcz, Rittergb. Maciejowski a. Polen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Hot. Norkowski a. Ujsc, Apoth. Müller a. Schmiegel, Bürkner a. Breslau, Rent. Kärger a. Berlin, Frl. Petois a. Frankfurt, Ref. Zborowski, Fr. Rechtsanw. Zborowska a. Wongrowitz, Stud. Korzewski a. Paris.

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 30. September. Getreide-Börse. Wetter: schön, Nachts anhaltender Regen. Wind: W.

Weizen loko ist am heutigen Markte für alte und neue Waare in ziemlich fester Stimmung gewesen, dagegen blieben die neuen abfallenden Gattungen schwer zu verkaufen. 820 Tonnen Weizen sind heute überhaupt verkauft worden, darunter waren aber 550 Tonnen alt. Bezahlt ist für neu Sommer- 135 Pfd. 185 M., glasig 128, 128/9 Pfd. 193, 195 198 M., hellbunt 128/9, 132 Pfd. 200, 204 M., hochbunt und glasig 131/2, 133/4, 134 Pfd. 210, 212, 213 M., alt hellbunt 130 Pfd. 210 M., 131/2 Pfd. 214 M., weiß 131 Pfd. 220 M. per Tonne. Termine ohne Umsatz, Sept.-Okt. 197 M. G. Oktober-November 202 M. Br., 199 M. Gd., April-Mai 215 M. Br., 213 M. Gd. Regulirungspreis 198 M.

Roggen loco nur 10 Tonnen 126 Pfd. zu 153½ M. per Tonne verkauft. Termine geschäftslos, Sept.-Okt. 140 M. Br., April-Mai 148 M. Gd. Regulirungspreis 140 M. Gekündigt —. Gerste loco flau und billiger verkauft, große 109/10 Pfd. 155 M., 110/11 Pfd. 165 M., 114/5 Pfd. 167 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen loko ohne Umsatz, Termine Oktober-November 285 M. Br. Regulirungspreis 280 M. — Raps loko ohne Geschäft, Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 285 M. — Spiritus loko zu 47 M. per 10,000 Liter gehandelt.

Breslau, Wegen der jüdischen Feiertage kein Getreidemarkt. — Wetter: Trübe.

Köln, 30. September. Wegen der jüdischen Feiertage stilles Geschäft. Getreidenotirungen unverändert. Rüböl besser, loco 33, 20. pr. Oktober 33 70, pr. Mai 34, 40.

Hamburg, 30. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen loko fest, auf Termine beh.; Roggen loko still auf Termine fest Weizen pr. September 203 Br., 201 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo — Br., — Gd., Oktober-Nov. 200 Br., 199 Gd. Roggen pr. Septbr. 150 Br., 148 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd., — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still. loco 64½ pr. Oktober 63½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 65½. — Spiritus still, pr. Septbr. und pr. Okt.-Nov. 38, pr. Nov. Dez. und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee ruh, aber fest. Umsatz 3000 Sack. Petroleum still. Standard white loko 11, 30 Br. 11, 25 Gd., pr. September 11, 25 Gd, pr. September-Dezember 11. 30 Gd — Wetter: —.

Bremen, 30. September. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 11, 20, pr. September —, —, pr. Oktober 11, 20, pr. November 11, 30. G. pr. Dez.-Jan. 11, 60. Ruh.

Paris, 30 September, Nachmittags. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen, beh, pr. September 26, 75, pr. November-Dezember 27, 25, pr. November-Februar 27, 50 Mehl fest, pr. September 60,00, pr. November-Dezember 61, 00, pr. November-Februar 61, 25. Rüböl matt, pr. September 87, 00, pr. November-Dezember 86, 50 pr. Januar-April 84, 75, pr. Mai-August 84, 00. Spiritus matt, pr. September 45, 75, pr. Januar-April 45, 75.

Amsterdam, 30. September, Nachmittags. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen loko u. Term. nied, pr. November 272, pr. März —. Roggen loko unverändert, Termine fest, pr. Oktober 180. pr. März —. Raps pr. Herbst 380 Fl. pr. April 403 Fl. Rüböl loko 35, pr. Herbst 35¼, pr. Mai 38. Wetter: —.

Liverpool, 30 September, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10000 B., davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Matt. Schwimmende theilweise 1/16 d. billiger.

Middling Orleans 7 3/16, middling amerikan. 6 13/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4 7/16, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5, new air Domra 4⅝, good fair Domra 5 1/16, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 7¾

Upland nicht unter low middling, September-Oktober-Lieferung 6 11/16 d., Oktober-November Lieferung —, November-Dezember-Verschiffung 7 d. Orleans nicht unter low middling Oktober-Verschiffung — d.

Berlin, 30. Sept. Wind: S, schwach. Barometer 27,9. Thermometer + 10° R. Witterung: veränderlich.

Weizen loko per 1000 Kilogr. — Rm. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 202 50 Rm. bz., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 203,50 bz., Novbr.-Dez. 204 50 - 205 bz., April-Mai 214 - 215,50 — 215 bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 141—165 Rm. nach Qual. gef., per diesen Monat —, Sept.-Oktbr. 146 50 bz., Okt.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 149 50 — 149 bz. Frühjahr 155,50 bz — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. — Rm. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. — Rm nach Qual. gef., ost- und westpr. 155 - 171, pomm. u meckl. 166—176, russ. 155 - 175, neuer böhm 166 - 175 ab Bahn bz., per diesen Monat —, Sept.-Oktbr. 170,50 bz., Oktbr.-Novbr. 168 bz., Nov.-Dezbr —, Frühjahr 169,50 bz. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 186 - 233 Rm. nach Qual., Futterwaare 175 - 185 Rm. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß — Rm. bz. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß — Rm. bz., mit Faß —. per diesen Monat — Rm. bz, Sept.-Okt. 60 7 bz Oktbr.-Nov 60,5 - 60 4 bz, Novbr.-Dez. 61,5 B., April-Mai 64,4 - 64 3 bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) per 100 Kilo mit Faß loko 25 Rm. bz., per diesen Monat — bz., Sept.-Oktbr 24 bz., Oktbr.-Nov do, Novbr.-Dez. 24 8 bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. loko ohne Faß 48,9 Rm. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat — Rm. bz., Sept.-Okt. 49,3 bz., Oktbr.-Nov. do, Nov.-Dez. 49,7—49 6 Rm. bz, April-Mai 52,1 - 52 bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 28 25,25 Rm., Nr. 0 u. 1 26,25 - 25 25 Rm — Roggenmehl Nr. 0 23,50 23 Rm., Nr 0 u. 1 21,50—19,50 Rm. per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilo Brutto inkl. Sack per diesen Monat — Rm. bz., Sept.-Oktbr. 21,45 - 21,50 nom., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. 21,65—21,60 nom, Dezbr.-Januar 21 65 nom. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
30. Sept.	Nachm. 2	27" 6''' 25	+ 11°1	S 2-3	bedeckt. St., Ni
30 "	Abnds. 10	27" 7''' 14	+ 7°7	W 2-3	trübe. St., Ni.[1]
1 Oktbr	Morgs. 6	27" 8''' 93	+ 6°3	W 2 3	bedeckt. Ni.

[1]) Regenmenge: 0,3 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 29 Septbr. 1875 12 Uhr Mittags 0 52 Meter
" " 30. " " " " 0.52

Breslau, 30. September, Nachmittags.
Still.

Freiburger —,—. do. junge — Oberschles. 139, 50 R. Oder-Ufer-St.-A. —,—. do. do. Prioritäten 103 50. Franzosen 486,00 Lombarden 176, 00. Italiener —. Silberrente 66 00 Rumänier 29,75 Bresl. Diskontobank 67. 50. do. Wechslerbank 66 50 Schles. Bankv. 93,00. Kreditaktien 358 00. Laurahütte 85,00. Oberschles. Eisenbahnbed. —,—. Oesterreich. Bankn 180 80 Russ. Banknoten 273, 00 Schles. Vereinsbank 89, 25 Ostdeutsche Bank —. Breslauer Prov.-Wechslerb. —,— Kramsta 85 00. Schlesische Zentralbahn —,—. Bresl. Oelf. —,—

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 30. Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten Gegen den Schluß fester.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 202,90. Pariser Wechsel 80,55. Wiener Wechsel 180, 30 Franzosen*) 241¾ Böhm. Westb. 169¾. Lombarden*) 88½. Galizier 192⅛. Elisabethbahn 155¼. Nordwestbahn 129¼. Kreditaktien*) 178½. Russ. Bodenkr. 89⅜. Russen 1872 101¾ Silberrente 66⅞. Papierrente 62⅝ 1860er Loose 116⅝ 1854er Loose 304,20 Amerikaner de 1885 99. Deutsch-österreich. — Berliner Bankverein 74⅞ Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank — Bankaktien 815, 00. Meininger Bank 82⅞ Hahn'sche Effektenbank —. Darmstädter Bank 123. Hess. Ludwigsb. 97¼

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 178¾, Franzosen 242¼, Lombarden 88 Reichsbank —.

Frankfurt a. M., 30 September, Abends. [Effekten-Sozietät] Kreditaktien 179 Franzosen 242¼ Lombarden 87¼. Galizier 190 Elisabeth — —, Reichsbank-Antheilscheine 148½, 1860er Loose 116¾,

*) per medio resp. per ultimo.

Spanier exter —, Böhmische Westbahn — —, Kurhes. Loose — — Ungarisch-Galizische Aktien —. Köln-Mindener Loose —,—, Silberrente 66¼, Nordwestbahn — Fest.

Wien, 30 Septbr.. Vormittags 10 Uhr 5 Minuten. Kreditaktien 204, 00, Franzosen 273, 50, Galizier 216 00, Anglo-Austr 103, 25, Lombarden 102 00, Napoleons 8, 92, Sehr matt.

Wien, 30. Septbr., Vorm. 11 Uhr 5 Min. Kreditaktien 208 00, Franzosen 273, 50, Galizier 215, 75, Anglo-Austr. 105, 30, Unionbank —, —, Lombarden 103, 50, Papierrente 69, 85, Silberrente 73, 40. Fest beh.

Wien, 30. Septbr., Nachm. 12 Uhr 10 Min. Kreditaktien 204, 90, Franzosen 271,50 Galizier 214 75. Anglo-Austr 103,60, Unionb. 86, 50, Lombarden 102, 00. Papierrente 69 65 Fest aber still.

Wien, 30. Septbr., Nachmittags 1 Uhr 10 Minuten. Kreditaktien 212, 20, Franzosen 274 50, Galizier 217, 75, Anglo-Austr. 106. 20, Unionbank —, —, Lombarden 103 25 Kreditaktien fester auf Berlin 374,50.

Wien, 30. September. Spekulation äußerst reservirt, da Spekulationspapiere stark schwanken. Bahnen geschäftslos.

[Schlußcourse.] Papierrente 69, 65. Silberrente 73, 50 1854er Loose 104 70. Bankaktien 914, 00, Nordbahn 1732, Kreditaktien 205, 10. Franzosen 271, 50 Galizier 214 00 Nordwestbahn 145, 50. do. Lit. B. 56 50 London 111, 90. Paris 44, 17. Frankfurt 54, 55 Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 167, 00 1860er Loose 111, 50 Lomb. Eisenbahn 102 00 1864er Loose 133 50. Unionbank 86 90 Anglo Austr. 103, 90. Austro-türkische —,—. Napoleons 8, 92½ Dukaten 5, 34½. Silberkoup. 101, 50 Elisabethbahn 173, 50 Ungarische Prämienanleihe 79 00. Preußische Banknoten 1, 66

London 28 Septbr, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 11/16. Italien. 5proz. Rente 71¾. Lombarden 9. 5proz. Russen de 1871 100½. 5proz. Russ. de 1872 102¾. Silber 56⅝ Türk. Anleihe de 1865 33⅜ 6proz. Türken de 1869 46⅝ 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅝. do. 5proz. fundirte de 1882 104⅞ Oesterreich. Silberrente 66⅛. Oesterr. Papierrente 64 6 proz. ungar. Schatzbonds 96¾ 6prozent. ungarische Schatzbonds II. Emission 93½ Spanier 18⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64. Hamburg 3 Monat 20, 64 Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 11,40. Paris 25, 45 Petersburg 32⅜

Platzdiskont 1¾ pCt.

In die Bank flossen heute nach Amerika 300,000 Pfd. Sterl.

Paris, 30. September, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 65, 10, Anleihe de 1872 103, 80, Italiener 72 30, Franzosen 606, 00. Lombarden 225, 00 Türken 33 50 Spanier 18, 81 matt.

Paris, 30. September, Nachmittags 3 Uhr. — Ruhig.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 65, 15. Anleihe de 1872 103 80 Ende September. Ital. 5proz. Rente 72 32½ Ital. Tabaksaktien 775,00 Ital. Tabaksoblig. 506,00. Franzosen 608 75 Lombard. Eisenbahn-Aktien 230,00. Lombard. Prioritäten 234 00. Türken de 1865 33. 50 Türken de 1869 250, 00 Türkenloose 111 75

Kredit mobilier 166, Spanier exter. 18⅞, do. inter. 15,43.

New-York, 29. Septbr., Abends 6 Uhr [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 17⅜ niedrigste 16⅞. Wechsel auf London in Gold 4 D. 79 C. Goldagio 16⅛. 5/20 Bonds de 1885 119⅝ Bonds neue 5proz. fundirte 118⅛. Bonds de 1887 121. Erie-Bahn 1… Zentral-Pacific 106½ New-York Zentralbahn 107. Baumwolle in New-York 13¼ Baumwolle in New-Orleans 13. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in New-York 14. do. Philadelphia 13¾. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 37 C. Mais (old mixed) 71 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾. Kaffee (Rio-) 20½. Getreidefracht 7¼

Berlin, 30. September. [Fonds- und Aktien-Börse.] Die heutige Börse verkehrte bei stillem Geschäft in wenig fester Haltung; die Spekulation verhielt sich sehr servirt und die Umsätze gewannen im Allgemeinen nur geringen Belang. Die Kurse hatten auf spekulativem Gebiet vielfach schon matter eingesetzt und wurden in dieser abgeschwächten Haltung durch die matteren fremden Notirungen gestützt.

Der Kapitalsmarkt verkehrte gleichfalls in wenig günstiger Stimmung, während die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige sich zumeist auf dem seitherigen Niveau behaupten konnten; das Geschäft blieb hier allerdings ganz leblos.

Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert. Geld bleibt also knapp; im Privatwechselverkehr stellte sich der Diskont 5½ pCt. für feinste Briefe.

Von den österreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien am meisten und zu niedrigeren Kursen gehandelt; Franzosen und Lombarden waren ziemlich behauptet und ruhiger.

Die fremden Fonds und Renten waren wenig fest und auch wenig lebhaft; Türken und Italiener, wie auch österreichische Renten und Loospapiere matt.

Deutsche und preußische Staatsfonds, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren vereinzelt etwas schwächer, im Allgemeinen fest und ruhig

Prioritäten waren behauptet und still.

In Eisenbahnaktien entwickelte sich nur stilles Geschäft. Hauptdevisen waren, wie namentlich die Rheinisch-Westfälischen Bahnen, Galizier ꝛc. etwas lebhafter aber auch schwächer. Rumänische Aktien verhältnißmäßig lebhaft und behauptet.

Bankaktien und Industriepapiere waren schwach behauptet und still; Montanwerthe matter, besonders Laurahütte angeboten.

Ultimo-Course. Per ultimo Oktober fix:

Berg.-Märk.	78,25bz.
Cöln-Mindener	91 50a91a91,25bz.
Dortmunder	14,60à75a60bz. B.
Disconto	146 50a47 50etw.a46,25à46,75
Italiener	71 30bz.
Franzosen	485a484 50,485bz.
Lombarden	177a176,50à177bz
Oesterr. Credit	358a359,50a359a359,50bz.
Laurahütte	84,50a75a84etw.84,50bz.
Rheinische	108,25a90bz.
Türken	32,75a90a50bz.

Fonds- u. Aktienbörse

Berlin, den 30. Septbr. 1875.

Deutsche Fonds.

Konsolidirt. Anl.	4½	104 40 bz
Staats-Anleihe	4	97,25 bz
do. do.	4½	— —
Staatsschuldsch.	3½	91 40 bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	128,00 B
Kurh. 40Thlr.Obl.	—	264,50 B
K. u. Neum.Schld.	3½	— —
Oderdeichba.-Obl.	4½	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100,50 B
do. do	3½	89,00 bz
Br. Börsen-Obl.	5	99,50 bz G
Berliner	4½	101,00 bz
do.	5	106,50 G
Kur- u. Neum	3½	87,50 bz
do. do	4	94 50 bz
do. neue	4½	101,90 bz
Ostpreußische	3½	83 00 G
do. do.	4	93 25 bz
do. do.	4½	101,40 bz
do. do.	5	
Pommersche	3½	83 75 bz
do. neue	4	93,00 bz
Posensche neue	4	93 00 bz
Schlesische	3½	86, B
Westpreußische	3½	83 50 bz
do. do.	4	92 75 bz
do. Neuland.	4	93 50 G
do. do.	4½	100 40 bz
Kur- u. Neum	4	95 75 bz
Pommersche	4	97,50 bz
Posensche	4	95,25 bz
Preußische	4	95 10 bz
Rhein.-Westf.	4	99 00 B
Sächsische	4	97,70 bz
Schlesische	4	95,00 bz
B.-H.-Pr.-Pfdbr I.	5	109,25 bz
do. II.	5	106,75 bz
Pr.Bd.Crd.-Hyp.-B. unkündb. I. u. II.	5	104 60 bz
Pomm. Hyp.-Pr B.	5	104 50 G
Pr. Ctrb.-Pfdb.-Ob.	4½	100,00 G
do. (110rückz.)unk	5	103 60 G
Krupp Pt.-O. rückz.	5	102,75 bz G
Rhein. Prov.-Obl.	4½	102 40 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 75 bz
Meininger Loose	—	20,75 bz B
Mein.-Hyp.-Pfd.-B.	5	100,00 G
Hamb. Pr.A. v.1866	3	177,90 B
Oldenburger Loose	3	136, G
Bad. St.-A. v.1866	4½	102, G
do. Eisb.-P.-A.v.67	4	121,20 bz
Meinbad.35fl.Loose	—	150,00 B
Badische St.-Anl.	5	— —
Bayr. Pr.-Anleihe	4	124,00 B
Brschw. 20 Thl.-L.	—	82,50 bz
Dess.-St.-Präm.-A.	3½	118, B
Lübecker do.	3½	179, B
Mecklenb. Schuldv.	3½	89,00 bz B
Köln-Mind. P.-A.	3½	108,40 bz

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	103,40 bz B
do. do. 1882 gek	6	98,30 bz G
do. do. 1885	6	98,70 bz
Newyork. Stadt-A	7	100,00 bz G
do. Goldanleihe	6	99,75 bz
Finnl. 10Thl.Loose	—	40,70 G
Finnländische An.	5	71,50 bz
do. Tabaks-Obl.	6	99 25 bz
do. do. Reg.-Akt.	6	500, B
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 80 bz
do. Silberrente	4⅕	65 75 bz
do. 250fl. Pr.Obl.	4	111,50 bz B
do. 100 fl. Kred.-L	—	357, bz
do. Loose 1860	5	116,85 bz
do. Pr.-Sch.1864	—	304, bz G
do. Bodenkr.-G.	5	89,50 bz G
Poln. Schatz-Obl.	4	86,90 B
do. Pfdbr.III.Em	5	82, bz
do. Part.O.500fl	4	— —
do. Liqu.-Pfandb	4	69.90 etw bz
Raab-Grazer Loose	4	80,00 bz G
Franz. Anl. 71. 72	4	102,50 G
Rumän. Anleihe	8	104,50 G
Russ. Bodenkredit	5	88,90 bz
do. Ctr.-Bdcr.-Pf.	5	92 75 G
do. Nicolai-Obl.	4	86,25 G
Russ.-engl. A. v.62	5	103,50 bz
do. " "	3	2,60 bz
do. " v.70	5	103,75 bz
do. 5. Stiegl.Anl	5	85,75 bz
do. 6. " "	5	98.25 G
do. Prm.Anl. de 64	5	195 50 bz
do. " " 66	5	185,25 bz
Türk. Anleihe 1865	5	32 60 bz
do. do. 1869	6	47,75 bz
do. do. klein-	6	48,50 G
do. Loose (vollg.)	3	87,50 etw bz
Ungarische Loose	—	172,00 etw bz B
do. Schatzscheine	6	95,75 G
do. kleine	6	96,20 bz B
do. do. II. Em	6	94.75 B
do. kleine	6	95,30 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Bk.f.Sprit(Wrede)	7	62,75 bz G
Barm. Bankverein	3	84, G
Berg.-Märk. Bank	4	74,20 B
Berliner Bank	4	87,20 G
do. Bankverein	5	74,50 bz
do. Kassenverein	4	46, G
do. Handelsges.	4	110,50 B
do. Wechslerbank	5	109,75 bz G
do.Prod.u.Hdlsbk	3½	83 25 G
Bresl. Discontobk	4	67,50 bz
Bk.f. Edw. Kwilecki	5	73, B
Braunschw. Bank	4	91,60 bz G
Bremer Bank	4	108,00 B
Ctralb. f. Ind. u.H	5	69 25 bz G
Zentralb. f. Bauten	5	29, bz B
Coburg. Creditbank	4	65,50 bz
Danziger Privatbk	4	116, G
Darmstädter Kred.	4	122,25 bz
do. Zettelbank	4	95, B
Dessauer Kreditbk.	4	78 50 G
Berl Depositenbank	5	— —
Deutsche Unionsbk.	4	77 25 bz
Disc. Commandit	4	146 00 bz
Geraer Bank	4	93, bz
Gewb. H. Schuster	4	54 00 bz B
Gothaer Privatbk	4	95,00 G
Hannoversche Bank	4	103,00 bz B
Königsberger V.-B.	4	84 75 bz B
Leipziger Kreditbk.	4	131,00 B
Luxemburger Bank	4	107,00 G
Magdeb. Privatbk.	4	105,00 G
Meininger Kredbk.	4	82,50 G
Moldauer Landesb	4	47 75 G
Norddeutsche Bank	4	135 25 B
Nordd. Gr.Cr.A.-B.	4	105 25 bz G
Ostdeutsche Bank	4	78,00 B
do. Produktenbk.	4	— —
Oesterr. Kreditbank	5	336, bz
Posener Prov.-Bk.	4	96,75 G
do. Prov. Wechsl.Bk.	4	0,90 G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	97,90 bz G
do. Bankantheile	4½	162,75 bz
do. Ctr.-Bd.40pr.	5	119,00 bz B
Rostocker Bank	4	104,00 G
Sächsische Bank	4	120,00 B
Schles. Bankverein	4	90 50 G
Thüringer Bank	4	82,50 bz
Weimarische Bank	4	77 75 bz B
Prß. Hyp. Versicher.	4	129,25 G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	91 70 B
do. II. Em.	5	99,60 bz G
do. III. Em.	5	99,60 bz G
Bergisch-Märkisch	4½	100, G
do. II. Ser (conv.)	4½	98,00 G
III. Ser. 3 v. St. g	3½	83,75 bz
do. Lit. B	3½	83 75 bz
do. IV. Ser	4½	98,25 G
do. V. Ser	4½	96 50 bz G
do. VI. Ser	4½	96 50 bz G
do. Düsseld.-Elb	4	91, G
do. II. Ser.	4½	96, G
do. Dortm.-Soest		90, G
do. II. Ser	4½	96 bz B
do. (Nordbahn)	5	101,75 G
Berlin-Anhalt	4	97 50 B
do. do.	4½	98 25 G
do. Lit. B.	4½	98,25 G
Berlin-Görlitz	5	100,60 G
Berlin-Hamburg	4	95 25 G
do. II. Em	4	95,25 G
Berl.-Potsd.-Mgb Lit A. u. B	4	89, B
do. Lit C	4	88.75 G
Berl.-Stett II.Em	4	92, G
do. III. Em	4	92,00 G
do. IV S.v.St.g	4½	102,25 bz
do. VI. Ser. do	4	91,50 bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4½	95,50 G
Köln-Krefeld	4½	99 G
Köln-Mind. I. Em	4½	100,25 G
do. II. Em	5	103,25 bz
do. do.	4	94, bz B
do. III. Em	4	91,00 G
Cöln-Mnd. IV. Em	4½	91,75 bz G
do. V. Em	4	89,50 G
Halle-Sorau-Gub	5	101, G
Märkisch-Posener	5	101, G
Magdeb.-Halberst.	4½	96,75 B
do. do. 1865	4½	94, G
do. do. 1873	4½	91, G
do. Wittenb.	3	71.75 B
Niederschl.-Märk.	4	96 50 B
do. II. S a 62½thlr.	4	94.60 G
do. c. I. u. II. Ser	4	96,50 bz B
do. con. III. Ser	4	94, G
Oberschl. Lit A.	5	94, G
do. do. B.	3½	86, bz
do. do. C.	4	92 75 G
do. do. D.	4	91, bz G
do. do. E.	3½	84,80 bz
do. do. F.	4½	99,50 B
do. do. G.	4½	98, bz G
do. do. H	4½	101, G
do. Em. v. 1869	5	103 B
Brieg-Neisse	4½	97, G
Kosel-Oderberg	4	93, G
do. III. Em.	5	103, bz B
Niederschl. Zweigb.	3½	78 90 B
Stargard-Posen	4	92,25 B
do. II. Em.	4½	98 50 G
do. III. Em.	4½	98 50 G
Ostpreuß. Südbhn	5	102,75 B
RechteOder-Ufer I.	5	103 B
Rhein. Pr.-Oblig	5	94,25 B
do. v. Staate gar.	3½	90, B
do.III. v.1858 u.60	4½	99, bz B
do. 1862, 64, 65	4½	99, bz B
Rhein Nah.v.St.g.	4½	102 60 bz
do II. Em.	4½	102 60 bz
Schleswig	4½	99, B
Thüringer I. Ser	4½	93, B
do. II. Ser	4	100, G
do. III. Ser	4½	93, B
do. IV. u. V. Ser	4½	100 50 B
Galiz. Carl-Ludwb	4½	87 bz G
Kaschau-Oderberg	5	66.10 G
Ostrau-Friedland	5	67,00 G
Ungar. Nordostbhn	5	58,50 bz
do. Ostbahn	5	55,00 bz
Lemberg Czernowitz	5	70,90 bz
do. II. Em	5	72, bz
do. III. Em	5	65, bz B
Mähr. Grenzbahn	5	63 50 G
Oesterr.-Franz. St.	4½	320 25 bz
Oestr. Nordwestb.	5	84,00 bz G
Südöstr. Bhn (Lb	3	230,00 bz
do. Lomb. Bons de 1875	6	102 50 G
do. do. de 1876	6	101,50 bz G
do. do. de 1878	6	105,00 G
Charkow-Azow	5	98,50 bz
Jelez-Woronesch	5	98 75 bz
Koslow-Woronesch	5	99.50 bz B
Kursk-Charkow	5	99,50 bz
Kursk-Kiew	5	99,70 bz B
Mosko-Rjäsan	5	100,60 bz
Rjäsan-Kozlow	5	100 00 bz G
Schuja-Iwanow	5	98,90 bz G
Warschau-Teresp.	5	99 50 bz
do. klein	5	99 50 G
Warschau-Wiener	5	97 20 bz
do. klein	5	97 60 G

Eisenbahn-Aktien u. Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	24 10 bz
Altona-Kieler	5	108 75 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	109,30 bz
Bergisch-Märkisch	4	78,25 bz
Berlin-Anhalt	4	100,50 bz G
Berlin-Görlitz	4	34,10 bz G
do. Stammpr.	5	63,00 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	55,50 G
Brest-Kiew	5	63,90 bz
BreslauWarsch.G.	5	29 75 G
Berlin-Hamburg	4	178,25 bz B
Berlin-Ptsd.-Mgd	4	95,50 bz G
Berlin-Stettin	4	117,00 bz
Böhm. Westbahn	5	84,75 bz
Brest-Grajewo	5	34 50 bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	79,00 bz B
Köln-Minden	4	91,75 bz
do. Lit. B.	5	101 00 bz
Krefeld Kr. Kempen	5	0,70 bz
Galiz. Carl-Ludw.	5	95,50 bz
Halle-Sorau-Gub.	4	8 75 bz B
do. Stammpr.	5	16,00 bz G
Hann. Altenbeken	5	12,00 bz G
Löbau-Zittau	3½	90, bz
Lüttich-Limburg	4	13,25 bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	175 50 bz
Kronpr.-Rudolph	5	58,30 bz
Märkisch-Posen	4	20,00 G
do. St.-Prior.	5	63,90 bz
Magdeburg-Halb.	4	47,00 bz
do. St.-Prior. B	3½	51,10 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	269 00 bz B
do. Lit. B.	4	89 00 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	97,00 bz
Münster-Hammer	4	96 00 G
Niederschl.-Märk.	4	96 50 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	32,00 bz G
do. Stammpr.	4	28 25 B
Oberhess. v.St.gar	3½	72 50 G
Obers. Lt.A.C u.D	3½	139,00 bz G
do. Litt. B	3½	130, bz B
Oestr.Frz.Staatsb	5	494, bz
do. Südb.(Lomb.)	5	— —
Ostpruß. Südbahn	4	38,50 bz
do. Stammpr.	5	82 25 bz
Rechte Oderuferb.	5	98 20 bz
do. Stammpr	5	102,50 bz
Reichenberg-Pard.	4½	62 60 G
Rheinische	4	108.50 - 109 bz
do. Lit.B.v. St.g.	4	92,25 bz
Rhein-Nahebahn	4	12 bz
Russ.Eisb.v.St.gr.	5	107 90 B
Stargard-Posen	4½	100 25 bz
Rum. Eisenbahn	5	29 00 bz G
Schweizer Westb.	4	7 00 bz
do. Union	4	3 70 bz
Thüringer	4	114 80 bz
do. B. gar.	4	88,10 bz G
Tamines Landen	4	1.75 bz G
Warschau-Wiener	5	231,00 G

Gold, Silber u. Papiergeld

Louisdor	—	— —
Souvereigns	—	20,305 bz
Napoleonsdor	—	16,14 bz
Dollar	—	4,17 G
Imperials	—	16,62 bz
Fremde Banknoten	—	99,87 G
do. (einl. i. Leipz.)	—	99 95 G
Oesterr. Banknoten	—	180,20 bz
do. Silbergulden	—	185 375 bz
Russ Not. 100 R.	—	272,30 bz

Wechsel-Kurse.

Berliner Bankdisk	6	
Amsterd. 100fl. 8T.	3	168,45 bz
do. do. 2M.	3	167,50 bz
London 1 Lstr. 8 T.	2	20,285 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	4	80,40 bz
do. do. 2M.	—	— —
Belg. Bankpl. 100 Fr. 8 T.	4½	80,60 bz
do. 100 Fr. 2M.	4½	80 10 bz
Wien 100 fl. 8 T.	4½	180,20 bz
do. do. 2M.	4½	178,70 bz
Augsb. 100fl. 2M.	5	— —
Leipzig 100Thl. 8T.	5½	— —
Petersb. 100R. 3W.	5	272,00 bz
do. do. 3M.	5	269 90 bz
Warsch. 100R. 8T.	4	272,10 bz

Industrie-Papiere

Aquarium-Aktien	—	68 50 B
Bazar-Aktien	—	101, bz G
Bischweil. Tuch-Fb	—	5,40 B
Berliner Papierfb	—	20 75 etw bz B
do. Bockbrauerei	—	57 50 bz G
do. Brauer. Tivoli	—	93, bz
Brauer. Patzenhof	—	— —
Brauerei Moabit	—	— —
Bresl. Br. (Wiesner	—	— —
Deut. Stahl-J. A.	—	— —
Erdmannsd. Spin.	—	31,00 B
Elbing. M. Eisenb	—	0,15 B
Flora, A.-Ges. Berl	—	13 00 B
Forster, Tuchfabrik	—	— —
Gummifbr. Fonrob	—	46 B
Hannov. Masch.G. (Egestorf)	—	27 75 G
Kön. u. Laurahütt	—	84,75 bz
Königsberg. Vulkan	—	— —
Nk.-Schl. Maschin Fabrik (Egells)	—	19, bz G
Marienhütte	—	54 bz B
Münnich, Chemnitz	—	0,75 B
Redenhütte Akt.-G.	—	6 50 bz
Saline u. Soolbad	—	47,10 G
Schles. Lein. Kramst	—	— —
Ver. Mgd. Spr. Br	—	20,50 bz
Wollbank u. Wollw.	—	— —

Versicherungs-Aktien.

A.-Münch. F.V.G.	—	7560 G
Aach. Rück-Vers.G.	—	1665 G
Allg. Eisenb. Vs.G.	—	1480 G
Berl. Ld. u. W.V.G.	—	700 G
do. Feuer-Vers.G.	—	1500 G
do. Hagel-Ass.-G	—	570 G
do. Lebens-V.-G	—	2110 G
Colonia, F.-V.-G.	—	6300 G
Concordia, L.-V.G.	—	2200 B
Deutsche F.-V.-G	—	710 G
do. Tsp.-V.-G.	—	570 G
Dresd. Allg. Trs.-V.	—	960 G
Düsseldorf. do.	—	950 G
Elberfeld. F.-V.G.	—	3775 B
Fortuna, Allg. Vrs	—	810 G
Germania L.-V.G.	—	458 B
Gladbacher F.V.G	—	1340 B
Kölnische Hag. V.G	—	— —
do. Rückvers.-Ges.	—	480 B
Leipziger Feuerv.G.	—	6200 G
Magdb. All. Unf.V.	—	300 B
do. Feuer-V.-G.	—	2335 G
do. Hagel-Vers.G.	—	185 G
do. Lebens-V.-G	—	284,50 G
do. Rückvers.-Ges	—	532 B
Mecklenb. Lebensvs	—	— —
Nieder. Güt. Ass.G	—	700 G
Nordstern, Leb V.G	—	628 bz
Preuß. Hagelvrs G	—	310 B
do. Hyp.-V.-A.G	—	29 25 G
do. Lebens-V.-G.	—	303 G
do. Nat.-Vers.G.	—	750 B
Providentia, V.-G.	—	318
Rhein.-Wstf. Lloyd.	—	550 G
do. do. Rück-V.G.	—	210 G
Sächsische do. do.	—	195 G
Schles. Feuer-V.G	—	612 G
Thuringia, Vers.G	—	550 G
Union, Hagel-Ges	—	300 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.